



MIG
Fonds

AUS
VISIONEN
WERTE
SCHAFFEN

BIONTECH

DIE EXIT-SERIE

— 2020 —

November 2020

Inhalt

2-5

Powered by
MIG Fonds

6-11

Pressestimmen –
was die Welt über
BioNTech denkt

12-25

BioNTech –
mit Lichtgeschwindigkeit
zum Impfstoff



26-33

BioNTech
Exit-Factsheets –
MIG Fonds 7, 8, 9

34-39

Strategischer
Vermögensaufbau –
einfacher als gedacht

40-43

MIG Highlights –
ein Rückblick

TECH





Powered by MIG Fonds

Die MIG Fonds sind in Deutschland und Österreich Marktführer für außerbörsliche Unternehmensbeteiligungen. Sie investieren in junge, innovative Unternehmen mit einem deutlichen Alleinstellungsmerkmal – aktiv gemanagt und breit diversifiziert. Damit finanzieren sie in den Beteiligungsunternehmen die Entwicklung neuartiger Produkte und bahnbrechender Technologien für Wachstumsmärkte – mit Schwerpunkt in Deutschland, aber auch auf dem gesamten europäischen Markt.

**Sehr geehrte Anlegerin,
sehr geehrter Anleger in unsere MIG Fonds,**

wir freuen uns, Ihnen mit dieser Broschüre Informationen zu Ausschüttungen aus einigen MIG Fonds und zu unserem herausragenden Investment BioNTech zukommen zu lassen. Darüber hinaus möchten wir Ihnen Ideen und Anregungen zu einem Strategischen Vermögensaufbau vermitteln.

Bitte erlauben Sie, dass wir uns Ihnen vorab vorstellen:

Michael Motschmann, Mitgründer und Vorstand der MIG Verwaltungs AG, verantwortet mit seinen Vorstandskollegen die Investitionsentscheidungen der MIG Fonds. In dieser Funktion ist er Mitgründer von BioNTech sowie Mitglied des Aufsichtsrats der BioNTech.

Dr. Matthias Hallweger, Gründer und Vorstand der HMW Emissionshaus AG, zeichnet verantwortlich für die Fondskonzeption der MIG Fonds, das Fundraising und die Betreuung der Finanzdienstleister der MIG Fonds.

Die MIG Fonds 7, 8 und 9 schütten zum Ende des Jahres 2020 einmal mehr hohe Beträge an ihre Anleger aus. In Summe sind es in diesem Jahr damit 260 Millionen Euro an rund 10.000 Anleger vor allem in Deutschland und Österreich.

*Bild: Dr. Matthias Hallweger (links)
und Michael Motschmann (rechts)
sind die Initiatoren der MIG Fonds*



Michael Motschmann
Vorstand der
MIG Verwaltungs AG

Diese Ausschüttung ist die höchste, die bisher aus einer Beteiligung von MIG Fonds erfolgt ist. Darauf sind wir stolz und finden, auch Sie können stolz darauf sein! Immerhin haben die Investitionen der Anleger der MIG Fonds 7, 8 und 9 die Gründung und Finanzierung der BioNTech überhaupt erst ermöglicht. Stellvertretend für die MIG Fonds hat Michael Motschmann damals in Mainz die Gründung betreut.

BioNTech wurde 2008 von Dr. Özlem Türeci und Prof. Ugur Şahin gegründet, dem ebenso charismatischen wie brillanten Mediziner- und Wissenschaftler-Ehepaar. Ergänzt wurde dieser Kreis durch Prof. Dr. Christoph Huber, einem „Pionier der Krebsforschung“, sowie den Brüdern Thomas und Andreas Strüngmann. Die „Strüngmänner“ sind die Gründer des Pharmaunternehmens Hexal, das sie vor rund 15 Jahren an Novartis verkauften. Sie gehören zu den aktivsten deutschen Investoren in der Biotechnologie. Ebenfalls als Investor und zudem als Leiter des Family Office Strüngmann ist Helmut Jeggel seit Gründung bei BioNTech aktiv. Er bekleidet das Amt des Vorsitzenden des Aufsichtsrats.



Dr. Matthias Hallweger
Vorstand der HMW
Unternehmensgruppe

BioNTech wurde mit dem Ziel gegründet, eine neue Ära der Krebsmedizin zu begründen, die individualisierte Krebsimmuntherapie. Dabei sind die genetischen Merkmale eines Tumors Ausgangspunkt für individuell – das heißt für jeden Patienten und „seinen“ Tumor einzeln – hergestellte Therapeutika. Mittlerweile ist BioNTech ein an der Technologiebörse NASDAQ gelisteter, mit über 20 Milliarden US-Dollar bewerteter Biotech-Konzern.

Das Team um Ugur Şahin hat in diesem besonderen Jahr 2020 seine Kenntnisse im Bereich der Impfstoffentwicklung auf Grundlage der mRNA-Technologie angewandt, um im Kampf gegen das Corona-Virus möglichst schnell einen Impfstoff zu entwickeln. Mit beeindruckenden Ergebnissen, wie Sie in dieser Broschüre lesen können. Die ganze Welt kennt mittlerweile „unsere“ BioNTech.

Die Kursentwicklung der BioNTech-Aktien hat von dieser Impfstoffentwicklung gegen Covid-19 erheblich profitiert. Das Management der MIG Fonds hat unter Leitung der Vorstände Kristian Schmidt-Garve und Dr. Matthias Kromayer eine clevere Verkaufsstrategie umgesetzt und so konnten die MIG Fonds mittlerweile etwas mehr als die Hälfte der ursprünglich gehaltenen BioNTech-Aktien an der Börse veräußern (Stand November 2020). Dieser fortlaufende Prozess ermöglicht die beiden Ausschüttungen von insgesamt 260 Mio. Euro an die Anleger. Weitere Ausschüttungen im Jahr 2021 zeichnen sich ab.

Der MIG Fonds 7 beispielsweise hat seinen Anlegern damit mehr als 300 % der gesamten Einlageleistung ausgeschüttet. Die Grafiken auf den Seiten 28 ff. zeigen Ihnen, wie sich diese Ausschüttungen auf unsere Anleger der einzelnen Fonds auswirken.

Mit den MIG Fonds laden wir Sie zu Investitionen in der Anlageklasse Venture Capital ein, also in direkte außerbörsliche Unternehmensbeteiligungen. BioNTech ist sicher unser bisher erfolgreichstes Beteiligungsunternehmen. Letztlich aber schütten wir aus den MIG Fonds seit vielen Jahren jedes Jahr Gelder an unsere Anleger aus. Auch für 2021 zeichnen sich Ausschüttungen ab. Wie man diese Ausschüttungen in einem Strategischen Vermögensaufbau verwenden kann, zeigen wir Ihnen auf den Seiten 36 ff. Vielleicht findet sich für Sie ja etwas dabei, was Sie zu einer Überprüfung und Veranschaulichung Ihrer Anlagestrategie führen mag.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme und informative Lektüre!

Herzliche Grüße

Ihre



Michael Motschmann

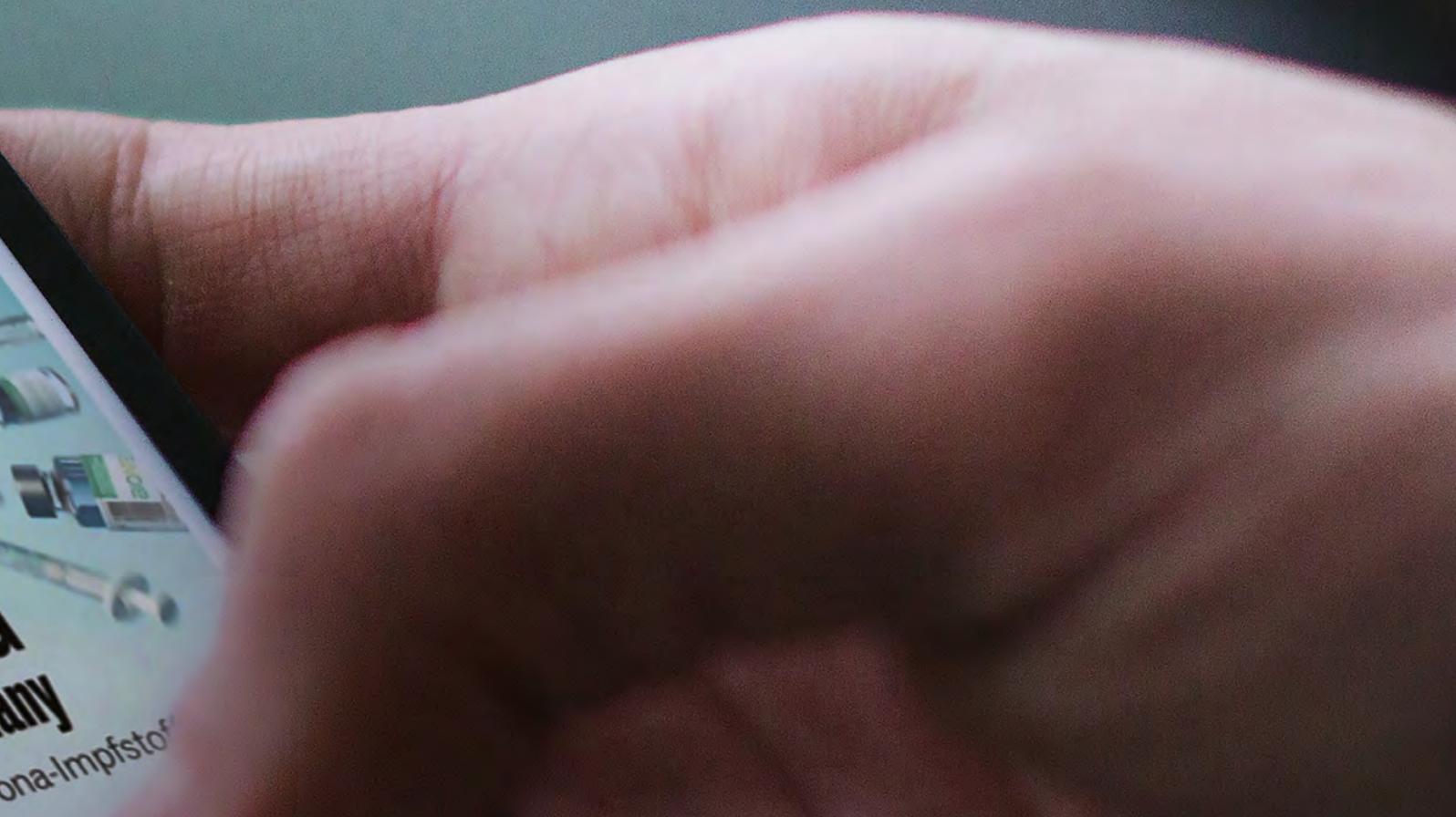
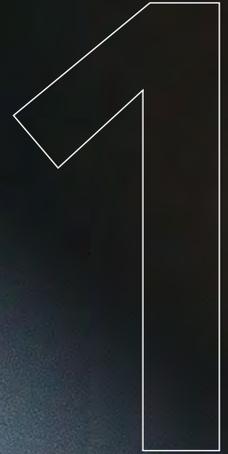


Dr. Matthias Hallweger



Pressestimmen

Was die Welt über BioNTech denkt



BioNTech wurde 2008 mit dem Verständnis gegründet, dass der Tumor jedes Krebspatienten einzigartig ist und die Behandlung jedes Patienten ebenso individualisiert erfolgen sollte. Um diese Idee in die Realität umzusetzen, hat das Unternehmen innovative Forschung mit modernen Technologien kombiniert. Mit dem Ziel, zukunftsweisende Therapien gegen Krebs und andere schwere Erkrankungen zu entwickeln.

Pressclipping Oktober – November 2020
(Bildquellen: The New York Times, Süddeutsche Zeitung,
Frankfurter Allgemeine, finanzen.net)



Dr. Ugur Sahin, left, and Dr. Özlem Türeci, the couple who founded BioNTech. Felix Schmitt/Contact Press Images-Focus

The Husband-and-Wife Team Behind the Leading Vaccine to Solve Covid-19

The German company BioNTech, founded by two scientists, has teamed up with Pfizer on a vaccine that was found to be more than 90 percent effective.

13. November 2020, 15:48 Uhr Biontech-Investoren

"Mir ist in meinem ganzen Berufsleben noch kein so brillantes Paar begegnet"



Via Twitter bestätigt: BioNTech und Pfizer haben US-Notfallzulassung für Corona-Impfstoff beantragt - Aktien legen zu

PODCASTS BLOGS THEMEN TICKER ARCHIV STILLENMARKT PRODUKTE NEWSLETTER

Sonderseite: Coronavirus

Frankfurter Allgemeine ZEITUNG • FAZ.NET

Politik Wirtschaft Finanzen Feuilleton Karriere Sport Gesellschaft Stil Rhein-Main Technik Wissen Reise

ORTSBESUCH BEI BIONTECH
„Stolz, hier zu arbeiten“
VON DANIEL SCHLEIOT | AKTUALISIERT AM 22.11.2020 | 14:00

Den weltweiten Wettlauf um einen Corona-Impfstoff hat Biontech gewonnen. Das Unternehmen ist in Mainz tief verwurzelt. Nicht nur die Mitarbeiter sind stolz auf ihren Arbeitgeber.



IMPFUNGEN MITTE DEZEMBER

„Heute ist ein großer Tag für die Wissenschaft und die Menschheit“

MANAGER MAGAZIN – 09.11.2020

„Das Mainzer Unternehmen BioNTech und sein US-Partner Pfizer haben in den USA die Notfallzulassung für ihren Impfstoffkandidaten beantragt. Bei einer Genehmigung könnten innerhalb weniger Stunden erste Dosen ausgeliefert werden.“

TAGESSCHAU – 20.11.2020

„DAX nach Impfstoff-Durchbruch bei BioNTech im Rallye-Modus“

DER AKTIONÄR – 09.11.2020

„Deutsche Firma entwickelt hochwirksamen Impfstoff – Covid-19 kann kontrolliert werden.“

DIE WELT – 09.11.2020

„Als wir uns vor zehn Monaten auf diese Reise begaben, war es genau das, was wir erreichen wollten. Besonders heute, wo wir uns alle mitten in einer zweiten Welle befinden und viele von uns im Lockdown sind, wird dieser Meilenstein für uns umso bedeutsamer auf unserem Weg zur möglichen Adressierung dieser Pandemie und Rückkehr zur Normalität.“

BIONTECH – 09.11.2020

”Die weitere Ausschüttung steigert die im Juni erreichte Rekordmarke als höchste Einzelausschüttung in der Geschichte der MIG Fonds nochmals deutlich.“

GOING PUBLIC – 28.10.2020

”Hoffnung –
made
in Germany“

HANDELSBLATT – 13.11.2020

„MIG Fonds mit 150 Millionen Euro Rekordausschüttung nach weiterem Teilverkauf von Aktien an BioNTech.“

FINANZWELT – 28.10.2020

„Das Mainzer Unternehmen BioNTech und der Pharmakonzern Pfizer haben eine entscheidende Etappe hin zu einem wirkungsvollen Corona-Impfstoff geschafft.“

SZ – 09.11.2020

”BioNTech-Impfstoff
Wirksamkeit von
95 Prozent.“

DIE WELT – 18.11.2020

Dieses Medizinerpaar entwickelt einen Covid-19-Impfstoff

Die Forscher hinter der Mainzer Firma Biontech arbeiten an einem Corona-Impfstoff und sind über Nacht weltbekannt geworden. Wer sind die beiden Wissenschaftler?



23.04.2020 - 19:10 Uhr • 29 x geteilt



Süddeutsche Zeitung

Presseclipping Oktober – November 2020
(Bildquellen: Venture Capital Magazin, der Aktionär, WirtschaftsWoche, Handelsblatt, Süddeutsche Zeitung)

PRESSESTIMMEN

VentureCapital Magazin

NEWS ▾ ABO E-MAGAZINE ▾ EVENTS GENIOS ARCHIV WHO-IS-WHO

Start Deals MIG Fonds verkaufen weiteres BioNTech-Aktienpaket

Deals News Venture Capital

MIG Fonds verkaufen weiteres BioNTech-Aktienpaket

Ausschüttungen in Höhe von 150 Mio. EUR

Von Redaktion - 23. Oktober 2020

20. November 2020, 14:05 Uhr Pandemie

Biontech und Pfizer beantragen US-Notfallzulassung für Corona-Impfstoff



Merkel und von der Leyen Chance auf Impfstoff auch für die EU ab Dezember

(Video: dpa, Foto:Karl-Josef Hildenbrand/dpa)

Der Impfstoff, den die deutsche Biontech und der US-Pharmakonzern Pfizer gemeinsam entwickeln, soll eine hohe Schutzwirkung bei vergleichsweise geringen Nebenwirkungen haben. An diesem Freitag wird die Notfallzulassung bei der US-Arzneimittelbehörde FDA beantragt.

die
führer
nds?
azu

WirtschaftsWoche

FINANZEN ERFOLG HOCHSCHULE POLITIK TECHNOLOGIE erfolg.reich

WiWo > Unternehmen > Industrie > Coronakrise: Biontech und Pfizer entwickeln Corona-Impfstoff

IMPFSTOFF GEGEN CORONA

Wie Ugur Sahin die Welt verändert

von Jürgen Salz
09. November 2020, aktualisiert 10. November 2020, 07:53 Uhr

Handelsblatt
11.11.2020 • Update: 18.11.2020 • 20:24 Uhr • 1 Kommentar • 12 x geteilt

Handelsblatt

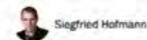
MEINE NEWS HOME POLITIK UNTERNEHMEN TECHNOLOGIE FINANZEN AUTO KARRIERE ARTS & STYLE MEINUNG VIDEO SERVICE

Digitale Revolution IT + Telekommunikation Gadgets Ernährung + Wellness Medien + Gesundheit

KAMPF GEGEN CORONA

Biontech-Impfstoff übertrifft Konkurrenz – Impfstart womöglich im Dezember als „Weihnachtsgeschenk“

Die ersten Menschen in Europa könnten in der zweiten Dezemberhälfte nach Angaben bereits der Mainzer Firma geimpft werden – wenn alles gut geht. Die Aktie steigt.



18.11.2020 • Update: 18.11.2020 • 20:24 Uhr • 1 Kommentar • 12 x geteilt



BioNTech

Mit Lichtgeschwindigkeit
zum Impfstoff



Prof. Dr. Ugur Şahin ist ein deutscher Mediziner und Professor für Onkologie an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Dr. Özlem Türeci hat er 2008 die BioNTech mitgegründet. Beide leiten als Vorstände die BioNTech: Ugur Şahin ist Chief Executive Officer (CEO), Özlem Türeci Chief Medical Officer (CMO). Seit Anfang 2020 haben sich die beiden Wissenschaftler gemeinsam mit ihrem Team der Aufgabe gewidmet, einen Impfstoff gegen das Corona-Virus zu entwickeln. In Rekordzeit konnte BioNTech erstaunliche Ergebnisse erzielen. Das manager magazin hat die Geschehnisse des Jahres 2020 im folgenden Artikel nachgezeichnet.

Projekt „Lightspeed“ – so lief die Suche nach BioNTechs Impfstoff

Die Entwicklung des Impfstoffs BNT162b2 ist das aufregendste Projekt der deutschen Unternehmensgeschichte. Ein Rennen gegen die Zeit – und gegen alle Konventionen. *manager magazin* zeichnet den Krimi im Detail nach.

Die Nachricht ist eine Erlösung. Der Impfstoff **BNT162b2**, entwickelt vom Mainzer Biotechunternehmen **BioNTech**, ist wirksam – und zwar zu mehr als 90 Prozent. Das sei der erste Beweis, dass Covid-19 wirklich durch einen Impfstoff verhindert werden kann, jubelt **Ugur Şahin** (55). Der Gründer und Chef des deutschen Start-ups hat es mit seinen Leuten und den Entwicklungspartnern des US-Konzerns Pfizer also tatsächlich geschafft. Eine Zwischenauswertung ihrer Massenstudie mit bis heute 43.583 Probanden hat überwältigende Ergebnisse gezeigt. Zwar liegen bislang nur Daten für 94 Fälle vor, aber nach dem ausgeklügelten Studiendesign reicht das, um zunächst eine Notfallzulassung bei den Aufsichtsbehörden zu beantragen. Die Aktienkurse von BioNTech und Pfizer explodierten, Glückwünsche kommen aus der ganzen Welt.

„Heute ist ein großer Tag für die Wissenschaft und die Menschheit“, sagt Pfizer-Chef **Albert Bourla** (58). „Wir erreichen diesen wichtigen Meilenstein in unserem Impfstoffprogramm zu einer Zeit, in der die Welt ihn am meisten braucht.“

» Heute ist ein großer Tag
für die Wissenschaft und
die Menschheit. «

Dahinter steckt ein Wissenschafts- und Wirtschaftskrimi ohne Beispiel. Die Entwicklung des Impfstoffs BNT162b2 ist das wohl aufregendste Forschungsprojekt der deutschen Unternehmensgeschichte. Nie zuvor blickte die ganze Welt so sehr auf ein



Mit Projekt Lightspeed soll das Corona-Virus endlich ein Ende nehmen (Bildquelle: BioNTech)

deutsches Unternehmen. Nie zuvor ist ein Impfstoff in derartiger Geschwindigkeit entwickelt worden. Nie zuvor hing so viel von den Entscheidungen der beteiligten Frauen und Männer ab, nicht nur für die Unternehmen und deren Investoren. Sondern für die Weltwirtschaft und die Weltbevölkerung. manager magazin zeichnet „Projekt Lightspeed“ im Detail nach.

» Wir erreichen diesen wichtigen Meilenstein in unserem Impfstoffprogramm zu einer Zeit, in der die Welt ihn am meisten braucht. «

24. JANUAR

An diesem Freitag liest Şahin in der medizinischen Fachzeitschrift „Lancet“ über eine neue Studie. Das tödliche Virus in China ist demnach deutlich ansteckender als bislang gedacht. Zwei Tage zuvor hat bereits der Chef des US-Konkurrenten Moderna,

Stéphane Bancel (48), angekündigt, nach einem Serum zu suchen. Nun wollen auch Şahin und seine Frau **Özlem Türeci** (53), Chief Medical Officer von BioNTech, einsteigen.

Am Wochenende telefoniert Şahin mit Aufsichtsratschef **Helmut Jeggle** (50). „Ich war sehr überrascht, wie ernst Ugur das Virus nahm und dass er tatsächlich wertvolle Personalressourcen einsetzen wollte“, erinnert er sich. BioNTech forscht an mRNA-Wirkstoffen: Mit synthetisch programmierten Botenmolekülen wollen sie die menschlichen Zellen selbst zu Wirkstofffabriken machen. Sie hoffen seit Jahren, damit ganz neuartige Medikamente zu erfinden, vor allem gegen Krebs. Aber weltweit wurde noch nie ein Mittel auf mRNA-Basis zugelassen. Und jetzt ein Impfstoff gegen ein Virus in China? „Aber wenn Ugur ein Projekt starten will, vertrauen wir ihm voll“, sagt Jeggle.

Schon am folgenden Montag präsentiert Şahin dem Vorstand eine Art Stufenplan. Bis April sollen die klinischen Studien starten. „Es ist unsere Pflicht, unsere ganze Technologieexpertise einzusetzen.“ Es ist der offizielle Startschuss für ein Hochrisikoprojekt.



Das Führungsteam von BioNTech (links nach rechts): Sean Marett (CBO & COO), Ugur Şahin (CEO), Özlem Türeci (CMO), Sierk Poetting (CFO, COO)
(Bildquelle: BioNTech)

» Es ist unsere Pflicht,
unsere ganze Technologie-
expertise einzusetzen. «

„Im Rückblick muss ich gestehen, da war sehr viel Vertrauen dabei“, wird sich Finanzchef **Sierk Poetting** (47) später erinnern. Es habe doch einige Stellen gegeben, an denen es „auch in eine andere Richtung hätte laufen können“.

Die Direktoren und Führungskräfte, viele kurz vor dem Skiurlaub, murren zunächst über den Vorstoß des Gründers. Einige halten die Nachrichten aus China für einen „Hype“. Aber Şahin und Türeci bestehen auf ihrer Idee. In einer Mitarbeiterversammlung schwört Şahin die Mannschaft ein. Er ist der Kopf der Firma, sprudelt vor Ideen, kann das gesamte Team motivieren. Er vergleicht Corona mit der Hongkong-Grippe, die in den 1960er Jahren viele Tote forderte. Auf seinen Appell melden sich intern viele Freiwillige für das Projekt.

In den Labors übernimmt Türeci das Kommando. Sie ist die wissenschaftliche Leiterin und kongeniale Partnerin von Şahin. Noch im Januar starten sie mit ersten Experimenten.

31. JANUAR

Während ihre Aktivitäten geheim bleiben, preschen andere vor. Nach Moderna verkündet auch CureVac in Tübingen, nach einem Impfstoff zu suchen. Beide nutzen ebenfalls die mRNA-Technologie. Die Aufregung unter Medien und Börsenanlegern ist für Şahin und Türeci ein Vorgeschmack auf das, was ihnen bevorsteht.

FEBRUAR

Bereits im Februar fahren die BioNTech-Forscher zum Paul-Ehrlich-Institut nach Langen bei Frankfurt. Die Behörde ist zuständig für die Zulassung von Impfstoffen in Deutschland. Die Forscher präsentierten ihren Plan: ein Impfstoff zum Jahresende. Und überzeugen die Beamten. Genehmigungsprozesse sollen beschleunigt, alles radikal priorisiert werden. So eng und schnell haben Staat und Industrie nach dem Zweiten Weltkrieg nicht kooperiert.

Bis Ende Februar haben sie im Labor 20 Impfstoffkandidaten gefunden. Noch wissen sie nicht genau, wie das Virus funktioniert und wie man es am besten ausschalten kann. Sie attackieren dessen Bestandteile und vergleichen in unzähligen Tests. „Es geht darum, eine optimale Immunantwort in einer verträglichen Dosierung zu erhalten“, sagt Şahin. Das Tempo ist gewaltig. Noch während der Experimente lässt Şahin den Impfstoff für mögliche Studien mit Menschen produzieren. Nicht nur für einen, sondern gleich mehrere – mit dem Wissen, viele davon wegzuschmeißen.

Dieses Muster wird sich durch die kommenden Monate ziehen: Dinge, die sonst nacheinander geschehen, laufen jetzt parallel. Das ist teuer und riskant. Aber statt der sonst üblichen 15 Jahre für einen neuen Impfstoff wollen sie es in wenigen Monaten schaffen. Das Projekt bekommt den Namen „Lightspeed“.

1. MÄRZ

Um einen Impfstoff an Menschen zu erproben, ist viel Geld und Logistik notwendig. Doch die finanziellen Mittel des Start-ups sind limitiert. Wegen des schwachen Marktumfelds hatte der Börsengang im Oktober 2019 nur 150 Millionen Dollar eingebracht, weniger als erhofft. Şahin ist ein Spitzenforscher und studierter Mathematiker, aber er tickt wie ein Unternehmer. Nun sucht er Partner, er braucht Hilfe und Geld.

In China verhandelt er mit Fosun Pharmaceuticals, der börsennotierten Tochter des Mischkonzerns. In deren wissenschaftlichem Leiter erkennt er einen Gleichgesinnten, sie tauschen sich über die Krankheit und mögliche Heilungschancen aus. Wegen der vielen Infizierten scheinen in China später auch Massenstudien möglich.

Für den Rest der Welt ist der US-Gigant Pfizer seine erste Wahl. BioNTech betreibt keine klinischen Center in den USA und hat schon gar keine Erfahrung mit der

Kommerzialisierung eines Medikaments. Er braucht einen relevanten Partner, um die Schlagkraft für ein derart gigantisches Projekt zu haben – und um sich das enorme Risiko zu teilen.

Er ruft in New York an, bei **Kathrin Jansen** (62), sie leitet Pfizers Impfstoffforschung. Ob sie dabei sein wolle? Sie habe ihn „eigentlich gar nicht ausreden lassen“, sagt Şahin. Ihre Antwort: Un-be-dingt!

Şahin und Jansen schätzen und vertrauen sich. Die hoch anerkannte Immunologin aus Deutschland, die seit Jahren für US Konzerne arbeitet, ist von Şahins Ideen begeistert. 2018 vereinbarten sie die gemeinsame Entwicklung eines Grippeimpfstoffs auf Basis der mRNA-Technologie. Der Deal brachte BioNTech damals 120 Millionen Dollar, weitere gut 300 Millionen stehen in Aussicht, sollte das Mittel jemals marktreif sein.

Jansen erkennt sofort die Chance, die ein möglicher Corona-Impfstoff bietet. Noch bevor die Juristen die Details ausgehandelt haben, legen ihre Teams los. Dem „Wall Street Journal“ wird sie später sagen: „Das ist vermutlich das größte Ding, was wir je machen werden.“

» Das ist vermutlich das größte Ding, was wir je machen werden. «

2. MÄRZ

Donald Trump (74) versammelt die Spitzen der Pharmawelt im Weißen Haus. Er will wissen, wie man die Entwicklung eines Impfstoffs beschleunigen kann. Von BioNTech ist niemand da, dafür setzen sich die Topmanager von CureVac, Moderna, GlaxoSmithKline und Johnson & Johnson in Szene. Zwölf, vielleicht 18 Monate soll es dauern. Eine ernüchternde Perspektive – und nicht das letzte Mal, dass die große Politik sich einschaltet.

13. MÄRZ

Pfizer-Chef Albert Bourla ruft die Pharmabranche auf, die Kräfte zu bündeln. „Wir sind bereit, als Team mit der Industrie zusammenzuarbeiten“, sagt er. Selbst will er unbedingt einen festen Partner.

Seine Leute verhandeln mit den Impfstoffforschern der Universität Oxford, die sich später mit dem britischen Pharmagiganten AstraZeneca verbünden werden. Am Folgetag aber treffen sich per Videokonferenz 60 Manager und Wissenschaftler von Pfizer und BioNTech, um ihren Deal festzuzurren.

16. MÄRZ

Seit dem Wochenende ist das Thema „Corona-Impfstoff“ endgültig auch in Deutschland ein Politikum. Berichte über ein mögliches Kaufangebot der US-Regierung für CureVac machen die Runde. An diesem Montag macht Şahin öffentlich, was er seit nun sieben Wochen betreibt. Der Aktienkurs explodiert, an der Börse ist das Unternehmen in dieser Woche dreimal so viel wert wie in der Vorwoche.

Als Partner präsentieren die Deutschen zunächst Fosun aus Shanghai. Gemeinsam wolle man einen Kandidaten in China weiterentwickeln. Die Chinesen überweisen 120 Millionen Euro, 44 Millionen Euro davon im Tausch gegen 0,7 Prozent der Firmenanteile. Sie sind Großaktionär der staatlich kontrollierten Sinopharm, die selbst zwei Impfstoffe erforschen wird, und bringen ihre Expertise im Umgang mit den chinesischen Behörden ein. Dafür dürfen sie das Mittel nach einer Zulassung in China vermarkten, die Gewinne will man teilen.

Im Vergleich zur Konkurrenz liegt BioNTech jedoch deutlich zurück. US-Konkurrent Moderna hat auf Tierversuche verzichtet und lässt bereits an diesem Montag den weltweit ersten menschlichen Probanden gegen Corona impfen.

17. MÄRZ

Nur einen Tag später verkünden BioNTech und Pfizer ihren Pakt, auch wenn Şahin Chief Business Officer **Sean Marett** (55), ein Pharma-Haudegen, die Details noch immer verhandelt.

Anders als Moderna oder CureVac sind Şahin und seine Investoren offen für solche Kooperationen. Das schmälert zwar die möglichen Margen – mindert aber auch das Risiko für den Fall des Scheiterns. Und es ermöglicht dem Start-up ein höheres Tempo. „Ich habe von Anfang an betont, dass wir das Problem als Weltgemeinschaft angehen müssen“,

wird Şahin später der „FAZ“ sagen. „Weil es zu gigantisch ist. Das kann kein Land, kein Unternehmen allein angehen.“

» Das kann kein Land, kein Unternehmen allein angehen. «

Ein täglicher Telefonkonferenzplan wird entwickelt. Gemischte Teams arbeiten an allen Fragen, selbst Streit um die Auswahl der richtigen Impfstoff-Kandidaten wird sachlich gelöst. „Es gab keinen Raum für Egos“, sagt Şahin dem „Wall Street Journal“. „Das war großartig.“

» Es gab keinen Raum für Egos – das war großartig. «

Bereits beim Frühstück tauschen er und Türeci sich mit ihren Ansprechpartnern von Fosun in Shanghai aus. Abends folgen Videokonferenzen mit Amerika. Mit Pfizer-Boss Bourla telefoniert Şahin an den Wochenenden manchmal dreimal, auch in dessen Urlaub. In Mainz freuen sie sich über Bourlas „echte Hands-on-Mentalität“. Es sei ein „gleichberechtigtes Verhältnis“, erzählt ein **Beteiligter**. Die Entscheidungen fallen sehr schnell und direkt, nichts werde langwierig an Gremien delegiert.

18. MÄRZ

BioNTech nimmt Kontakt mit der EU-Kommission auf, um Finanzierungshilfen für „Lightspeed“ einzuwerben. Die anstehenden klinischen Tests können schnell dreistellige Millionensummen verschlingen. Und der Aufsichtsrat hat Bedenken, ob sich das Unternehmen ein derart großes Risiko leisten kann.

Chefaufseher Jeggel beschreibt das mit einer „Push-Pull-Situation“. Şahin stürme wissenschaftlich vor, die Aufseher behalten die finanziellen und personellen Ressourcen im Auge. Dieser Balanceakt funktioniert, weil jeder den anderen ganz genau kenne. „Es läuft wie beim Tiki-Taka-Spiel im Fußball.“ Die Gespräche mit Brüssel werden sich allerdings noch Monate ziehen.

30. MÄRZ

BioNTech schickt Fotos in die Welt. Während das Land im Lockdown harrt, hält ein Forscher einen Zettel von innen an die Scheibe eines Hochsicherheitslabors: „We stay at work for you.“ Die Teams sind strikt voneinander separiert, um Ansteckungen zu vermeiden. Şahin selbst steigt in kein Flugzeug mehr, seine Leute sollen mit dem Auto fahren statt mit Bus und Bahn.

Der CEO stellt die Arbeitsrhythmen um, er will „unproduktive Zeit minimieren“. Nun schufteten seine Teams 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche, in drei Schichten. Es ist ein Bruch mit allen Konventionen eines Forschungsbetriebs, aber Zeit ist alles. In den USA steuert Chefimmunologin Jansen ihr 650-Personen-Team fast komplett per Zoom aus ihrem Appartement in Manhattan. Nur gelegentlich fährt sie rüber in die Konzernzentrale nach Pearl River.

31. MÄRZ

Şahin stellt die bescheidenen Geschäftszahlen für das Vorjahr vor. Der Umsatz ist auf 108,6 Millionen Euro gesunken. Der Verlust hat sich fast vervierfacht, auf 179,2 Millionen Euro. Şahin versucht die Anleger zu beruhigen: Das Unternehmen verfüge über mehr als eine halbe Milliarde Euro an Barmitteln. Und vor allem: Man sehe „schnelle Fortschritte“ beim Corona-Impfstoffprogramm. Ein mRNA-Impfstoff wäre eine Disruption für den Pharmamarkt. „Sie können das mit Tesla vergleichen.“

9. APRIL

Endlich stehen auch die Details der Pfizer-Kooperation. BioNTech erhält 185 Millionen Dollar, in Cash und als Kapitalbeteiligung. Bei Erfolg winken Meilensteinzahlungen. Insgesamt kann Şahin auf 748 Millionen Dollar hoffen. Die weiteren Entwicklungskosten werden hälftig geteilt, wobei Pfizer erst mal zahlt und BioNTech seinen Anteil später aus den ebenfalls geteilten Einnahmen begleichen darf. Ein erster Befreiungsschlag. Oder nicht?

Analysten erwarten, dass der Impfstoff schnell zum Blockbuster wird. Die Deutschen hätten sich unter Wert verkauft. Doch eben nur, wenn sie es überhaupt schaffen.

Außerdem hat Şahin sich die Rechte an dem Impfstoff gesichert. Pfizer wird die Studien nur „on behalf of BioNTech“ vorantreiben.

Das ist ihm wichtig: Er erhofft sich einen Schub auch für andere mRNA-Projekte. „Lightspeed“ soll auch zu einer medizinischen Revolution führen – und helfen, seinen Lebensstraum zu erfüllen.

Wegen des Einreisestopps für Europäer in die USA nutzen die Forscher von nun an die Vorstandsjets von Pfizer, um Genmaterial über den Atlantik zu fliegen. „Wir hätten es auch schicken können, aber das hätte uns drei Tage Zeit gekostet“, erzählt ein Teilnehmer. „Wir müssen ständig unternehmerisch optimieren.“

19. APRIL

Nur 82 Tage nach dem internen Startschuss reicht BioNTech den finalen Antrag für eine klinische Studie beim Paul-Ehrlich-Institut ein. An einem Sonntag. Und auch die Behörde hält ihr Tempoversprechen. Bereits am 22. April kommt die Genehmigung, am 23. April wird der erste Proband dosiert.

„Nie zuvor in meinen mehr als 25 Jahren in der Impfstoffentwicklung habe ich erlebt, dass so schnell mit einer klinischen Studie begonnen wurde“, sagt Pfizer-Managerin Jansen stolz.

» Nie zuvor in meinen mehr als 25 Jahren in der Impfstoffentwicklung habe ich erlebt, dass so schnell mit einer klinischen Studie begonnen wurde. «

Einen neuen Wirkstoff einem Menschen zu spritzen, ist heikel. In einer ersten Phase mit einem Dutzend Probanden geht es um die Sicherheit, in Phase II mit gut hundert Probanden vor allem um Sicherheit und Dosierung, in Phase III mit üblicherweise zehntausenden Probanden vor allem um die Wirksamkeit.

BioNTech und Pfizer kombinieren Phase I und II, wofür sie rund 200 Freiwillige gefunden haben. Und sie planen ein vollkommen neues Studiendesign. „Vor dem Hintergrund der Pandemie hätten die wohlbekanntesten Pfade zu lang für uns gedauert“, sagt Jansen. Sie testen nicht einen, sondern gleich die vier vielversprechendsten BNT162-Kandidaten parallel in

der gleichen Studie. Zeigt einer Schwächen, fliegt er raus – bis nur einer übrig bleibt.

„Wir müssen beschleunigen, wir haben eine Situation, wie wir sie in der Geschichte der Medizin noch nicht gehabt haben“, sagt Şahin. Er ist bereit, neue Wege zu gehen, Tempo zu machen. Vielleicht müsse man später sogar auf eine Massenstudie verzichten. „In der Pandemie ist die Nutzen-Risiko-Bewertung ganz anders als in einer normalen Situation.“

» In der Pandemie ist die Nutzen-Risiko-Bewertung ganz anders als in einer normalen Situation. «

Gerade in der Frühphase werden neue Impfstoffe eigentlich ausschließlich an jüngeren Patienten getestet. „Auch das Modell ändern wir“, sagt Jansen. Es sollen möglichst bald ausreichend Daten auch für die besonders betroffene ältere Zielgruppe vorliegen. Das spart Jahre. Jansen: „Wir maximieren das Entwicklungstempo.“

» Wir maximieren das Entwicklungstempo. «



Angeleitet von den deutschen Forschern um Chefmedizinerin Türeci starten die Tests nun auch in den USA, von nun an Hauptschauplatz der Studie. 360 Freiwillige sind rekrutiert, in New York und Baltimore geht es los.

Parallel kümmern sich die Teams schon jetzt darum, den Impfstoff später im großen Stil herzustellen. Ohne einen Beweis, dass der überhaupt funktionieren wird. Ein Milliardeninvestment auf eigenes Risiko.

Die Produktionsexperten sichern sich Kapazitäten für hunderte Millionen Dosen. Pfizer will in drei US-Fabriken in Michigan, Missouri und Massachusetts sowie im belgischen Puurs produzieren; BioNTech in Mainz und Idar-Oberstein – weitere Standorte sollen dazukommen. Außerdem Lagermöglichkeiten, ausreichend Ampullen und vor allem: die Rohstoffe zur Herstellung.

„Das Virus ist unser Feind“, erklärt Jansen in diesen Tagen voller Pathos. „Wir müssen alles in unserer Macht Stehende tun, um den Krieg gegen das Virus zu gewinnen. Nicht morgen, sondern heute.“

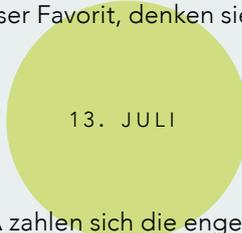


In Mainz stellt Şahin die Geschäftszahlen für das erste Quartal vor. Mit 53,4 Millionen Euro ist der Verlust ungefähr doppelt so hoch wie der Umsatz. Was den Impfstoff angeht, heißt es: Geduld haben.



Erstmals veröffentlichen BioNTech und Pfizer vorläufige Testergebnisse. Einer der vier Kandidaten, BNT162b1, zeigt Daten, die Şahin und Jansen als „ermutigend“ bezeichnen. Offenbar erzeugt das Vakzin tatsächlich neutralisierende Antikörper auch im Menschen – es scheint zu funktionieren. Insgesamt haben 45 Probanden den Wirkstoff erhalten, in Dosierungen zwischen 10 und 100 Mikrogramm, meist zwei Schüsse im Abstand von drei Wochen. Viele vor allem bei höheren Dosierungen bekommen Fieber, sie berichten von leichten bis moderaten, vereinzelt sogar von schweren Schmerzen. Aber die Studie muss nicht abgebrochen werden. Erstmals trauen sich Şahin und Bourla auch öffentlich ein konkretes Versprechen zu: bis zu 100 Millionen Impfdosen noch 2020, mehr als 1,2 Milliarden 2021.

BNT162b1 ist unser Favorit, denken sie. Noch.



Auch in den USA zahlen sich die engen Beziehungen zur Zulassungsbehörde aus. Die ganze Zeit wurden die Aufseher mit Daten versorgt – absolut ungewöhnlich. Nun gibt die FDA den zwei aussichtsreichsten Kandidaten Fast Track Status. BNT162b1 und BNT162b2. Der eine attackiert nur einen Teil des sogenannten Spike-Proteins, der andere das komplette Protein – scheinbar lässt sich das Virus auf beide Arten deaktivieren.



28. JULI

Mit Großbritannien schließt der erste Staat einen Deal mit den Unternehmen. Vorstand Marett, selbst ein Brite, hat den Deal wie alle Verträge verhandelt. Şahin greift nur ein, wenn es irgendwo hakt und Überzeugungsarbeit geleistet werden muss. Die britische Regierung sichert sich 30 Millionen Dosen eines möglichen Impfstoffs.

Zwei Tage darauf steht auch ein Deal mit den USA. Die Trump-Regierung sichert sich 100 Millionen Dosen mit einer Option auf 500 Millionen weitere. Allein für die erste Lieferung wird Washington 1,95 Milliarden Dollar zahlen. Keinem anderen Projekt versprechen die USA so viel Geld. Das Geld wird zwar erst fließen, wenn wirklich ein zugelassenes Vakzin geliefert wird.

Aber Şahin weiß nun: Es gibt einen Markt. Und in den USA werden sie anfangs knapp 20 Dollar pro Dosis, also knapp 40 Dollar pro Patient bekommen. Ein Riesendeal.

Anders als etwa AstraZeneca haben sie bislang keine Forschungshilfen von der US-Regierung erhalten. Besonders die Pfizer-Seite hatte sich eisern geweigert, einen Pakt mit der Trump-Regierung zu schließen. Man fürchtete Zeit zu verlieren, vor allem aber will sich Pfizer nicht bei der Preisfindung von den Behörden reinreden lassen. „Wenn die Sterne uns gnädig sind, könnte es im Herbst so weit sein“, sagt Jansen. „Aber dann muss alles stimmen.“

23. JULI

Şahin verschafft sich weiteren Spielraum. Ihm und seinem Finanzchef Poetting gelingt eine Kapitalerhöhung. Sie sammeln 512 Millionen Dollar ein. Seine Investoren wollen das Risiko ausbalancieren. Kooperationen, Lieferverträge, neue Finanzierungsrunden, später auch Fördermittel. „Wir fahren nie ohne Plan B“, sagt Aufsichtsratschef Jeggler. „Wir haben immer mehrere Eisen im Feuer.“

Unterdessen zeigt sich: Der zweite Impfstoff ist doch besser. Während die favorisierte b1-Variante bei bis zu 70 Prozent der Probanden leichtes Fieber auslöst, zeigen bei der b2-Variante weniger als 20 Prozent solche Nebenwirkungen. Besonders bei Risikopatienten und Älteren zeigt sich eine hohe Verträglichkeit. Warum das so ist, wissen die Forscher noch nicht. Aber sie konzentrieren sich von nun an auf BNT162b2.

Der ambitionierte Zeitplan aus dem Frühjahr hält. Einen Tag nachdem US-Wettbewerber Moderna seine Massenstudie begonnen hat, starten auch BioNTech und Pfizer mit ihrer kombinierten Phase II/III-Studie. Mindestens 30.000 Freiwillige zwischen 18 und 85 Jahren sollen gespritzt werden, verteilt auf 120 Studienzentren, zunächst in den USA, später rund um die Welt. Allein dafür werden mehr als 100.000 Dosen produziert. Eine solche Megastudie unter Zeitdruck ist komplex, ab sofort übernehmen die Profis von Pfizer das Kommando. Jeder Proband bekommt entweder einen Impfstoff oder ein Placebo. Weder die Forscher noch die Probanden oder die beteiligten Ärzte wissen, wer was erhält – so wollen es die Forschungsstandards.

Ziel ist es, die Wirksamkeit des Impfstoffs nachzuweisen. Das dauert. Anders als bei normalen Medikamenten werden keine Kranken behandelt, aus deren Befinden sich sofort Rückschlüsse ableiten ließen. Die Hersteller verabreichen das Serum an Gesunde – und müssen hoffen, dass die anschließend nicht krank werden.

Für eine Zulassung reicht es darum, wenn sich nur relativ wenige der zigtausend Probanden – genau 164 Menschen – mit dem Virus infizieren. Sind darunter 53 oder weniger mit dem Wirkstoff geimpft (und 111 oder mehr mit dem Placebo) ist die von der FDA verlangte 50-Prozent-Quote erreicht. Allein das dürfte vermutlich bis 2021 dauern.

Sollte ihr Stoff allerdings eine „überwältigende Wirksamkeit“ vorweisen, könnte er schon früher über eine Notlizenz zugelassen werden. Dafür haben alle Hersteller Zwischenüberprüfungen in ihre Studien eingebaut. AstraZeneca wird seine Studie einmal unterbrechen, um die Daten zu analysieren, Moderna zweimal. BioNTech und Pfizer sind besonders aggressiv, sie kündigen gleich vier Zwischenüberprüfungen an – zu deutlich früheren Zeitpunkten als die Konkurrenz.

Bereits nach 32 Covid-Fällen unter den Probanden soll geschaut werden. Sollten sich unter den Infizierten höchstens sechs Geimpfte befinden, ergäbe sich eine Wirksamkeit von 77 Prozent – die Grundlage für eine Notfallzulassung. Bei den späteren vorgesehenen Zwischenprüfungen bei 62, 92 und 120 Covid-Fällen gelten niedrigere Quoten.

Kritiker werten insbesondere die erste Analyse als überhasteten Versuch, das Serum so schnell wie möglich in den Markt zu drücken. „Das ist vielleicht die wichtigste klinische Studie der Welt“, sagt Professor **Eric Topol** (66), Chef des Scripps-Instituts in San Diego. „Sie sollte richtig gemacht und nicht vorzeitig gestoppt werden.“

» Das ist vielleicht die wichtigste klinische Studie der Welt. «

Die Zahl sei tatsächlich „relativ niedrig“, sagt auch Şahin, und kleine Zahlen seien „fehleranfälliger“. Aber: „Wir wollten die Chance haben, es früh genug zu sehen, falls die Ergebnisse wirklich sehr gut wären.“

In den USA steigt derweil der politische Druck. Alle Bundesstaaten sollen sich darauf einstellen, am 1. November – noch vor der US-Wahl – mit dem Impfen zu beginnen. Der „heilige Gral“, wie seine Berater ihn nennen, soll Trump die Wiederwahl sichern.

31. JULI

Der nächste Deal mit einer Regierung: Japan sichert sich 120 Millionen Dosen. Kurz darauf folgt eine Vereinbarung mit Kanada.

5. AUGUST

BioNTech macht Fortschritte mit seinem chinesischen Partner Fosun. Auch in China seien nun die klinischen Studien der Phase I begonnen worden. Nur nutzt Fosun den alten Favoriten BNT162b1 – ein Irrweg, wie sich herausstellen wird.

Für BioNTech ist das kein Drama. Fosun hat als wissenschaftlicher Partner für Studien an Bedeutung verloren. Wegen der drastisch gesunkenen Fallzahlen taugt das Riesenreich nicht mehr als Testfeld. Doch China bleibt ein gigantischer Markt.

11. AUGUST

Projekt „Lightspeed“ treibt BioNTechs Verluste im zweiten Quartal auf gut 88 Millionen Euro.

Die Kosten für Forschung und Entwicklung steigen im Vergleich zum Vorjahr um fast die Hälfte auf 160 Millionen Euro.

Şahin erklärt das mit der höheren Mitarbeiterzahl. Immerhin verfügt er dank des Geldes von Pfizer und Fosun noch über liquide Mittel von 573 Millionen Euro.

20. AUGUST

Gut drei Wochen nach Start der Massenstudie sind rund 11.000 Probanden geimpft. An diesem Donnerstag werden erstmals Studiendaten zum Kandidaten BNT162b2 aus der Phase I bekannt.

Nun weiß die ganze Welt, dass es gut aussieht. „Wir sind mit der bisherigen Entwicklung sehr glücklich“, sagt Şahin in diesen Tagen der SZ. Sie hätten bislang alle ambitionierten Zeitziele eingehalten. Insbesondere aber freut ihn eines: „Wir haben einen Impfstoff, der nach unseren Kriterien sehr nah am perfekten Profil ist.“

» Wir sind mit der bisherigen Entwicklung sehr glücklich. Wir haben einen Impfstoff, der nach unseren Kriterien sehr nah am perfekten Profil ist. «

27. AUGUST

BioNTech und Fosun beginnen erste Lieferverträge zu schließen. 10 Millionen Dosen sollen nach Hongkong und Macau gehen. Ein Deal mit Peking existiert noch nicht.

7. SEPTEMBER

In den USA sind bereits 25.000 Menschen geimpft. Nun erteilt auch das Paul-Ehrlich-Institut eine Erlaubnis für die Großstudie. Şahin hofft, damit die hiesige Zulassung zu unterstützen. Vor allem in Berlin und Essen werden Freiwillige rekrutiert.

Dazu gibt es Zentren in Südafrika, Argentinien, Brasilien, bald auch in der Türkei. Absoluter Schwerpunkt bleiben aber die USA.

8. SEPTEMBER

Şahin, Bourla und andere CEOs führender Pharmakonzerne sehen sich genötigt, sich gegen den politischen Druck zur Wehr zu setzen. Sie verpflichten sich in einer historisch bislang einmaligen Erklärung, auch jetzt an wissenschaftlichen Standards festzuhalten, im Zweifel zulasten der Geschwindigkeit. Sie sehen ihren Ruf in Gefahr.

„Es herrscht neben dem Druck auch viel Verunsicherung bei den Menschen, dass hier Schritte bei der Entwicklung ausgelassen werden könnten“, sagt Şahin. „Wir werden keine Abkürzung nehmen.“

**» Wir werden keine
Abkürzung nehmen. «**

9. SEPTEMBER

Chefverhandler Marett hat die Sondierungsgespräche mit der EU-Kommission abgeschlossen. BioNTech und Pfizer sollen 200 Millionen Dosen liefern, mit der Option auf 100 Millionen weitere. Deutschland würde daraus anteilig etwas abbekommen.

Die Fabriken – nicht nur in Deutschland und Belgien – arbeiten ohnehin bereits auf Hochtouren, die Massenproduktion von BNT162b2 läuft.

Parallel wird die spätere Verteilung des Stoffs vorbereitet. In den Ausmaßen ist das kaum zu unterschätzen. Die internationale Luftfahrtorganisation IATA spricht von der „Mission des Jahrhunderts“, der „größten Transportaufgabe aller Zeiten“.

Die mRNA-Impfstoffe haben dabei einen besonderen Nachteil: Sie bleiben nur bei minus 70 Grad stabil. Die Fläschchen müssen tiefgefroren aus der Fabrik bis in die Impfbzentren und Krankenhäuser kommen. Eine solche Kühlkette zu schaffen, sei nicht unmöglich, sagt Poetting, „mit guter Planung kann man das aufbauen“. Pfizer entwickelt sogar extra eine passende

Box, die zig tausendfach produziert wird. Um flexibler zu werden, testet BioNTech, wie sich das Serum bei minus 20 Grad, bei zwei und acht Grad verhält. Erste Daten sind ermutigend. Auch bei Kühlschranktemperatur müsste es zumindest eine Zeit lang gehen, rechnet Şahin.

Ansonsten spielt ihm einmal mehr das Bündnis mit Pfizer in die Hände. Der US-Konzern verfügt über ein computergesteuertes Vertriebsnetz und Verträge mit hunderten Speziallieferanten. Man betreibe „eines der ausgereiftesten Lieferkettensysteme“ der Branche, heißt es. Es gebe detaillierte Logistikpläne für Tag X.

15. SEPTEMBER

Acht Monate nach Start des Projekts erhält auch BioNTech Geld von der Bundesregierung: 375 Millionen Euro über ein Sonderprogramm des Forschungsministeriums. Die Firma soll neben dem anfangs gehypten CureVac, wo der Bund bereits Mitte Juni als Teilhaber eingestiegen war, nicht ins Hintertreffen geraten. Den Weg dahin beschreiben Insider allerdings als schwierig.

Berlin will sich neben dem EU-Kontingent weitere Impfstoffe sichern – und feilscht um den Preis. Orientierungspunkt sind die 5 Euro pro Dosis, die traditionelle Impfstoffe kosten. Fördern und fordern. BioNTech kalkuliert eher mit 15 bis 20 Euro.

Offiziell geht es vor allem um anderes: Das Geld sei ein „wichtiger Beitrag“ um den Ausbau der Produktionskapazitäten in Deutschland zu beschleunigen, so Şahin.

Was das bedeutet, erfährt die Öffentlichkeit am Folgetag. BioNTech übernimmt von Novartis die traditionsreichen Behringwerke in Marburg. Sie sollen zur größten Fabrik für mRNA-Impfstoffe in Europa werden. Im ersten Halbjahr soll die Fabrik 250 Millionen Dosen liefern können, bei voller Betriebsfähigkeit dann bis zu 750 Millionen im Jahr. Parallel baut auch Pfizer seine Kapazitäten beständig aus.

Um Kritik an ihrer Hochgeschwindigkeitsforschung zu entkräften, sehen sich BioNTech und Pfizer genötigt, ihr komplettes, normalerweise streng geheimes Studiendesign ins Internet zu stellen. Şahin und Türeci stört das nicht. „Ich habe noch nie in meinem Leben eine Situation gesehen,

wo so offen über Daten gesprochen wird“, sagt der CEO. „Wir wissen genau, was die Kollegen aus anderen Firmen machen.“

30. SEPTEMBER

Im TV-Duell des US-Wahlkampfes erhöht Trump nochmals den Druck. Er habe gerade wieder mit Pfizer gesprochen, verkündet er vor Millionen Zuschauern. Der Impfstoff sei in wenigen Wochen fertig. „Alles nur politisch.“

Dort ist man fassungslos. Bourla sieht sich gezwungen, einen offenen Brief an seine Angestellten zu schreiben: Pfizer werde sich „niemals politischem Druck beugen“, allein die Forschungsergebnisse würden das Tempo bestimmen.

Die Anspannung ist inzwischen überall zu spüren. „Am Anfang der Pandemie schienen ja noch alle an einem Strang zu ziehen, das galt für Wissenschaftler, Unternehmen und viele andere. Aber dann kam irgendwie die Politik dazwischen“, sagt Jansen der FAZ. „Wenn wir diesen Kampf gewinnen wollen, dann sollte sich die Politik heraushalten. Das ist wichtig für die ganze Menschheit.“

6. OKTOBER

Vor der europäischen Zulassungsbehörde EMA beginnt das sogenannte „rollierende Verfahren“. Von nun an werden die Forscher den Beamten permanent Daten übermitteln, damit alles im Ernstfall ganz schnell gehen kann. Wie gut die Wirksamkeit des Vakzins sein muss, liegt im Ermessen der Aufseher. Eine 50-Prozent-Regel wie in den USA gibt es nicht, bei einem „günstigen Nutzen-Risiko-Verhältnis“ wäre auch weniger möglich. Doch Şahin peilt ohnehin mehr an. „Ein guter Impfstoff sollte eine Immunisierungswirkung von mindestens 70 bis 75 Prozent haben“, sagt er. „Das ist auch der Maßstab, den wir uns gesetzt haben.“

In den USA erhöht derweil die Zulassungsbehörde FDA die Hürden für eine Notfalllizenz. Probanden sollen länger wegen möglicher Nebenwirkungen beobachtet werden. Damit wird ein Impfstoff vor den Wahlen praktisch unmöglich. Trump twittert: „Nur eine weitere heimtückische politische Attacke.“

27. OKTOBER

„Wir haben die letzte Meile erreicht“, sagt Bourla in der Telefonkonferenz anlässlich von Pfizers Quartalszahlen. 36.000 Probanden sind geimpft. Viele Analysten hatten bereits die Zwischenergebnisse der Studie erwartet. Ein schlechtes Zeichen? „Lassen Sie uns Geduld haben“, sagt Bourla. „Ich weiß, die Stress-Level steigen. Ich weiß, wie dringend die Welt einen Impfstoff braucht.“

Vor der BioNTech-Zentrale in Mainz steht inzwischen ein Container mit Wachleuten, der Verfassungsschutz soll mögliche Hackerangriffe abwehren. „Die Welt ist momentan so verrückt“, sagt ein Manager. „Nicht alle sind uns wohlgesonnen, denken Sie an die Impfgegner und Verschwörungspostel.“

3. NOVEMBER

In China erklärt Fosun, die eigene Studie abzubrechen. Man hoffe nun auf eine Zulassung der im Westen getesteten b2-Variante. Man müsse nur prüfen, ob die Testergebnisse auf die chinesische Bevölkerung übertragbar sind. Dann könne der Impfstoff „fast gleichzeitig“ mit dem Westen eine Zulassung erhalten.

9. NOVEMBER

Schon am Freitag zuvor – kurz nachdem feststand, dass Donald Trump die US-Wahl verloren hat – hatte das Medical and Safety Board die Daten der mit Covid-19 infizierten Probanden entblindet. An diesem Montag nun teilen BioNTech und Pfizer die Ergebnisse mit.

Statt den erwarteten Zwischenergebnissen für 32 Probanden präsentieren sie Daten für bereits 94 Probanden, die sich mit dem Virus infiziert haben – und die Daten übertreffen alle Hoffnungen. Mehr als 90 Prozent Wirksamkeit, was rechnerisch bedeutet: Unter den Infizierten dürfen nicht mehr als acht sein, die zuvor mit dem Wirkstoff geimpft wurden.

Nun werden die Daten intern analysiert und mögliche Sicherheitsrisiken geprüft. Dann wollen BioNTech und Pfizer bei der US-Behörde FDA ihre Notfallzulassung beantragen. Die Studien laufen derweil weiter.

Die beiden Unternehmen korrigieren allerdings ihr Lieferversprechen. In diesem Jahr werden sie nur 50 Millionen Dosen liefern können, halb so viele wie immer wieder angekündigt. Für 2021 peilen sie weiter 1,3 Milliarden an.

Ob nun zuerst die USA oder die EU beliefert werden, hängt davon ab, wo zuerst eine Zulassung erteilt wird. Wer danach den Impfstoff bekommt, entscheiden die Impfprogramme der jeweiligen Regierungen. Weder BioNTech noch Pfizer haben Einfluss darauf. Allerdings sind die BioNTech-Leute in die Gespräche und Pläne der Bundesregierung involviert.

Noch werden die bereits produzierten Dosen in einem geheimen Zentrallager aufbewahrt. Sobald die Genehmigung da ist, wird die unternehmenseigene Qualitätssicherung sie freigeben. BioNTech sieht sich in der Lage, binnen Stunden 60 regionale Lager- und Verteilzentren innerhalb Deutschlands zu beliefern. Neben dem, was Deutschland über die EU-Schlüssel zusteht, soll die Regierung sich bilateral mindestens weitere 30 Millionen Dosen gesichert haben.

In der Folge werden die Manager sich nach der Notfallzulassung auch um eine kommerzielle Lizenz bewerben, dafür sind deutlich mehr Daten nötig. Die Aussichten aber sind verlockend. Nach Schätzungen von Morgan Stanley könnte BNT162b2 den beiden Feedback Herstellern allein im kommenden Jahr 13 Milliarden Dollar Umsatz beschere. Es wäre damit aus dem Stand das umsatzstärkste Medikament der Welt.

In den Labors sind sie ohnehin schon weiter. Ein neues Serum soll die guten Eigenschaften aller bisherigen Kandidaten vereinen. Es wäre ein Corona-Impfstoff der zweiten Generation.

Sollte mit BNT162b2 wirklich erstmals ein Medikament auf mRNA-Basis den Markt erobern, sind Ugur Şahin und Özlem Türeci, die beiden Ausnahmeforscher und Ausnahmeunternehmer ihrem Ziel ganz nahe.

„Wir wollen ein großes europäisches Pharmaunternehmen aufbauen“, sagt Şahin. „Das war von Anfang an unser Ziel.“

BIONTECH

**New York, Mainz,
20. November 2020**

Pfizer und BioNTech reichen Antrag auf Notfallzulassung für COVID-19-Impfstoff bei der U.S. FDA ein.

Neben der heutigen Einreichung bei der FDA haben die Unternehmen bereits eine rollierende Einreichung für den Review-Prozess bei Behörden weltweit gestartet, einschließlich Australien, Kanada, Europa, Japan sowie dem Vereinigten Königreich; weitere Anträge bei anderen Zulassungsbehörden sind in Kürze geplant.

Die Unternehmen gehen derzeit davon aus, weltweit bis zu 50 Millionen Impfstoffdosen im Jahr 2020 zu produzieren sowie bis zu 1,3 Milliarden Dosen bis Ende 2021; die Unternehmen werden innerhalb weniger Stunden nach der Erteilung der Zulassung für die Impfstoffauslieferung bereit sein.

BNT162b2 zeigte einen 95%igen Impfschutz; bislang wurden keine schwerwiegenden Nebenwirkungen festgestellt.

**Mehr Infos unter:
www.biontech.de**



BioNTech Exit-Factsheets

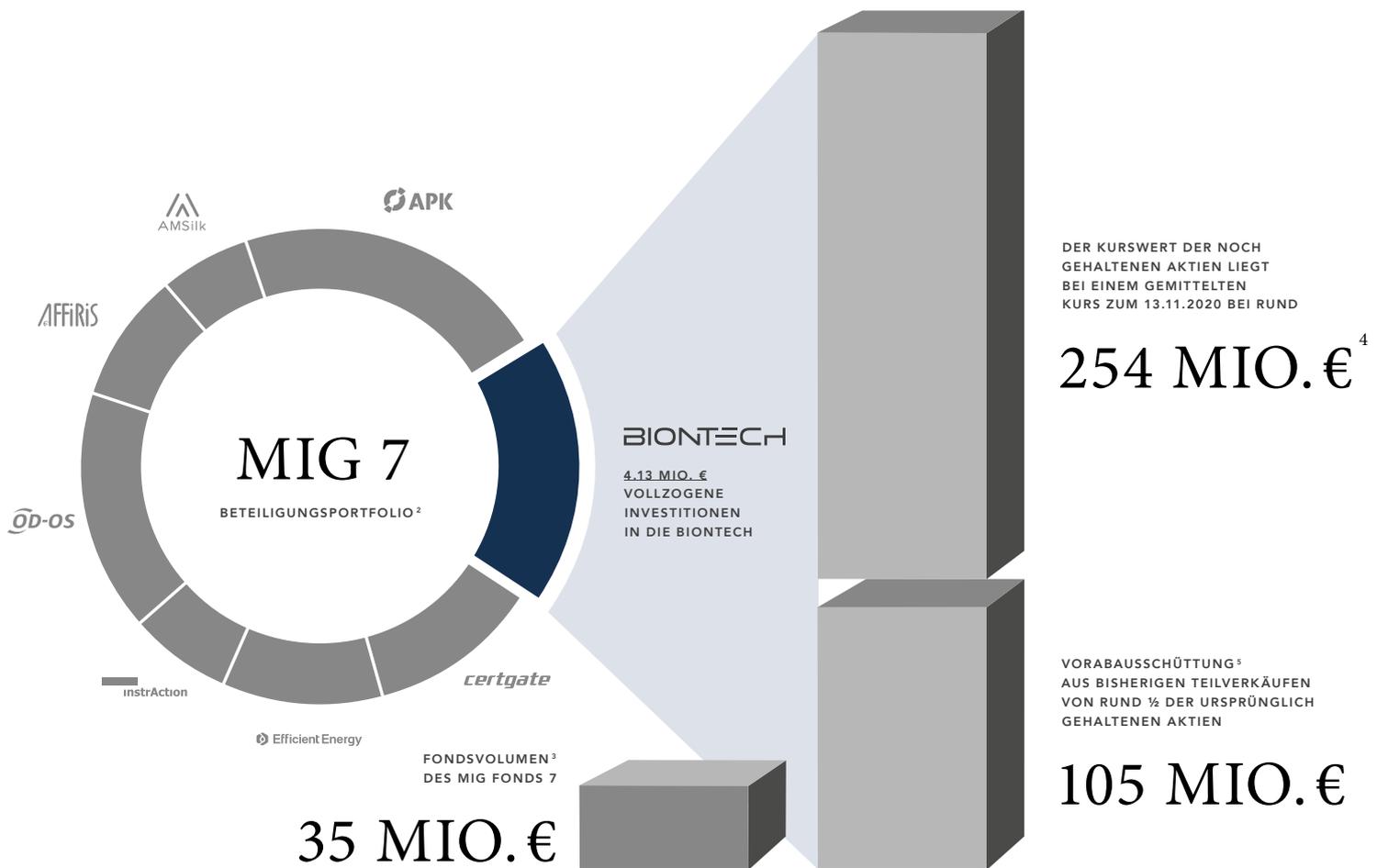
MIG Fonds 7, 8 & 9

3

Die MIG Fonds 7, 8 und 9 haben die BioNTech als Erst-Investoren von Anfang an begleitet. Die 13 Millionen Euro Investment der MIG Fonds erfolgten im Durchschnitt auf einer Bewertung von rund 1 Euro je Aktie. Nach dem erfolgreichen Börsengang der BioNTech an die NASDAQ im Oktober 2019 konnten im Sommer 2020 erste Teilverkäufe von BioNTech-Aktien der MIG Fonds durchgeführt werden. Mittlerweile sind rund die Hälfte der Aktien veräußert und 260 Millionen Euro an die Anleger der MIG Fonds 7, 8 und 9 ausgeschüttet.

MIG Fonds 7

ECKDATEN DES MIG FONDS 7 ZUR INVESTITION IN DIE BIONTECH SE ¹



Ausschüttungsbeispiel anhand eines Musteranlegers

EINBEZAHLTER KAPITALANTEIL
EINES MUSTERANLEGERES
(OHNE AGIO)

10.000 €

HIERAUF BISHER BEREITS
ERHALTENE AUSSCHÜTTUNGEN
AUS BETEILIGUNGSVERKÄUFEN
(INKL. BIONTECH I)

12.950 €

¹ Vorliegende Übersicht dient der Veranschaulichung. Die Darstellungen sind vereinfacht. Alle Beträge sind gerundet.

² Die genauen Angaben zum Beteiligungspfortfolio einschließlich der Verteilung der vollzogenen Gesamtinvestitionen sind den Factsheets zum 30.09.2020 zu entnehmen.

³ Platziertes und einbezahltes Fondsvolumen (ohne Agio).

⁴ Durchschnittskurswert (Quelle: www.boerse.de) zum 13.11.2020 (Schlusskurs) und der diesem Datum vorhergehenden 30 Kalendertage. Ob oder wann bzw. zu welchem Kurs weitere Aktien veräußert werden, steht zum derzeitigen Zeitpunkt nicht fest. Ein entsprechender Veräußerungspreis für die gehaltenen Aktien kann deutlich niedriger oder höher als der dann aktuelle Kurswert ausfallen und durch weitere Kosten reduziert werden (wie insbesondere Veräußerungskosten, Veräußerungsnebenkosten, erfolgsabhängige Tantieme).

»Über 300 % Return on Investment oder zu Deutsch: mehr als das Dreifache der gesamten Investition hat der Anleger des MIG 7 bereits wieder zurück-erhalten. Ja, die Anleger des MIG Fonds 7 haben alle etwas Geduld aufbringen müssen bis zur ersten Ausschüttung. Nun aber hat der Anleger eben diese Rekordausschüttungen erhalten. Zudem kann im kommenden Jahr gut und gern dieselbe Summe nochmal hinzukommen, je nachdem zu welchem Kurs die BioNTech-Aktien verkauft werden.



Jörg Umlauf
Managing Partner der
HMW Fundraising GmbH
für Deutschland

Und das Beste: Der ursprüngliche MIG 7 Anleger erhält dies alles steuerfrei. Denn der MIG 7 wurde plangemäß noch auf den letzten Metern vor Einführung der Kapitalertragsteuer aufgelegt und mit Investments gefüllt. Eine Glanzleistung in Fondskonzeption, Fundraising und Fondsmanagement! Alleine dafür sollte es einen Preis geben.

Ich spreche mit vielen Vertriebspartnern der HMW und kann allen nur empfehlen, die Ausschüttung BioNTech II wieder in die Anlageklasse VC und in den MIG Fonds 16 zu führen.«

AUSSCHÜTTUNGSBETRAG ⁶
AUS WEITEREM TEILVERKAUF
DER AKTIEN (BIONTECH II)

17.830 €

SUMME DER BEREITS ERHALTENEN
AUSSCHÜTTUNGEN UND DES
VORABAUSCHÜTTUNGSBETRAGS
AUS BIONTECH II

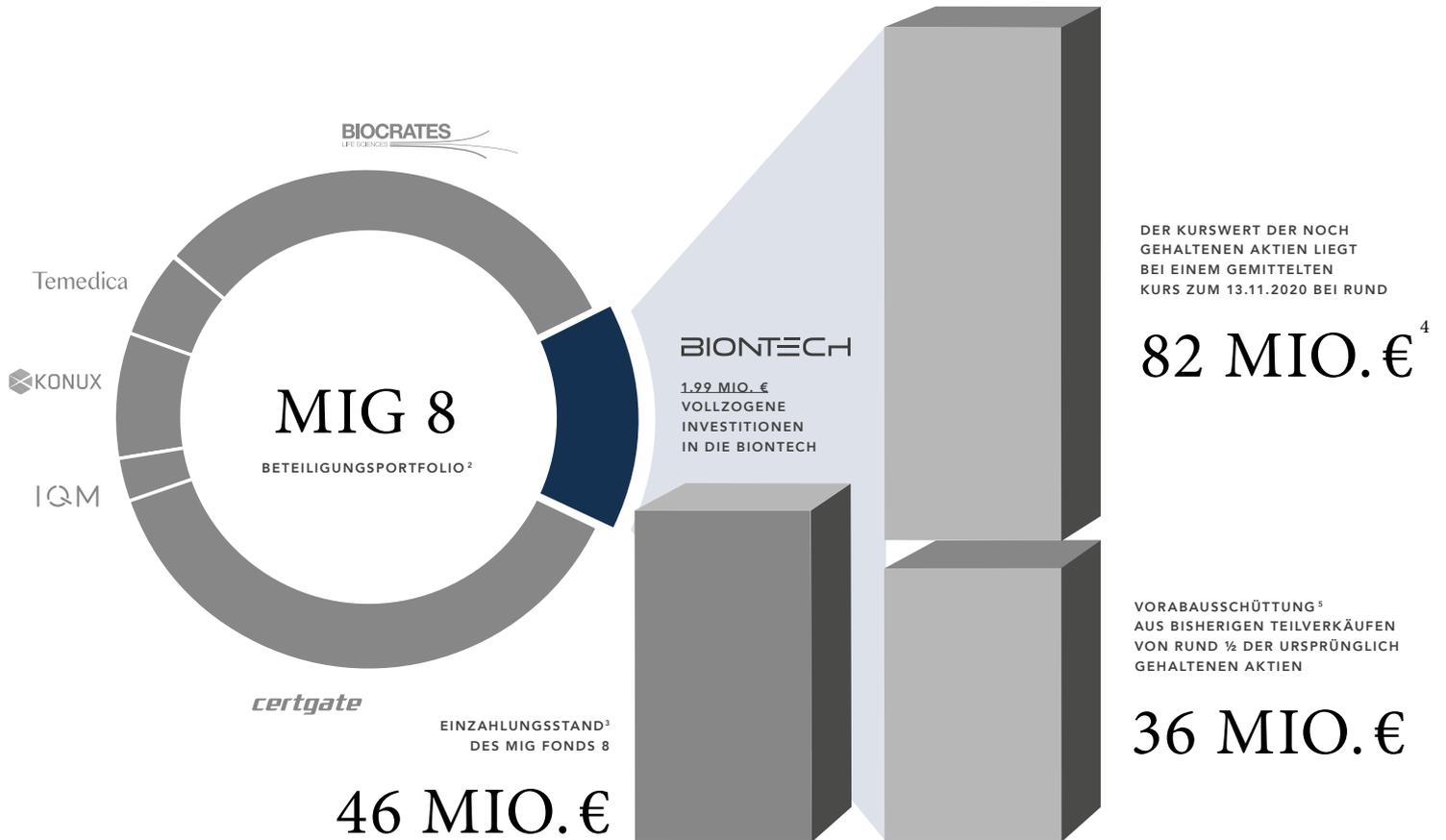
30.780 €

⁵Nach Abzug von Veräußerungskosten und erfolgsabhängiger Tantieme.

⁶Änderungen zum Abrechnungstichtag möglich.

MIG Fonds 8

ECKDATEN DES MIG FONDS 8 ZUR INVESTITION IN DIE BIONTECH SE ¹



Ausschüttungsbeispiel anhand eines Musteranlegers

EINBEZAHLTER KAPITALANTEIL
EINES MUSTERANLEGERES
(OHNE AGIO)

10.000 €

HIERAUF BISHER BEREITS
ERHALTENE AUSSCHÜTTUNGEN
AUS BETEILIGUNGSVERKÄUFEN
(INKL. BIONTECH I)

4.785 €

¹ Vorliegende Übersicht dient der Veranschaulichung. Die Darstellungen sind vereinfacht. Alle Beträge sind gerundet.

² Die genauen Angaben zum Beteiligungspfortfolio einschließlich der Verteilung der vollzogenen Gesamtinvestitionen sind den Factsheets zum 30.09.2020 zu entnehmen.

³ Platziertes und einbezahltes Fondsvolumen (ohne Agio). Das gesamte gezeichnete Fondsvolumen beträgt rund 59 Mio. EUR – jeweils ohne Agio, Stand 03.11.2020.

⁴ Durchschnittskurswert (Quelle: www.boerse.de) zum 13.11.2020 (Schlusskurs) und der diesem Datum vorhergehenden 30 Kalendertage. Ob oder wann bzw. zu welchem Kurs weitere Aktien veräußert werden, steht zum derzeitigen Zeitpunkt nicht fest. Ein entsprechender Veräußerungspreis für die gehaltenen Aktien kann deutlich niedriger oder höher als der dann aktuelle Kurswert ausfallen und durch weitere Kosten reduziert werden (wie insbesondere Veräußerungskosten, Veräußerungsnebenkosten, erfolgsabhängige Tantieme).

»Mit dem MIG Fonds 8 geht das Konzept eines strategischen MIG Fonds wunderbar auf. Anleger haben vor einigen Jahren eine Zeichnungssumme festgelegt und dann begonnen, diese in einzelnen Raten einzuzahlen. Wenn dann wie jetzt der große Kracher im Portfolio erfolgt mit BioNTech, dann – das rate ich meinen Anlegern – sollten die Anleger ihren MIG Fonds 8 auffüllen. Je aktiver Anleger von der einfachen Re-Investitionsmöglichkeit mit Auffüllen ihres MIG Fonds 8 Gebrauch machen, umso höher ist man bei der nächsten Ausschüttung beteiligt. Anleger des MIG Fonds 8 haben damit im Durchschnitt über 90 % ihrer bisher erbrachten Einlageleistungen erhalten. Zudem steigt automatisch jetzt die Investitionskraft des MIG Fonds 8 als langfristiger, strategischer Investor.«



Dr. Walter Tschinkel
Managing Partner der
HMW Fundraising GmbH
für Österreich

AUSSCHÜTTUNGSBETRAG ⁶
AUS WEITEREM TEILVERKAUF
DER AKTIEN (BIONTECH II)

4.360 €

SUMME DER BEREITS ERHALTENEN
AUSSCHÜTTUNGEN UND DES
VORABAUSSCHÜTTUNGSBETRAGS
AUS BIONTECH II

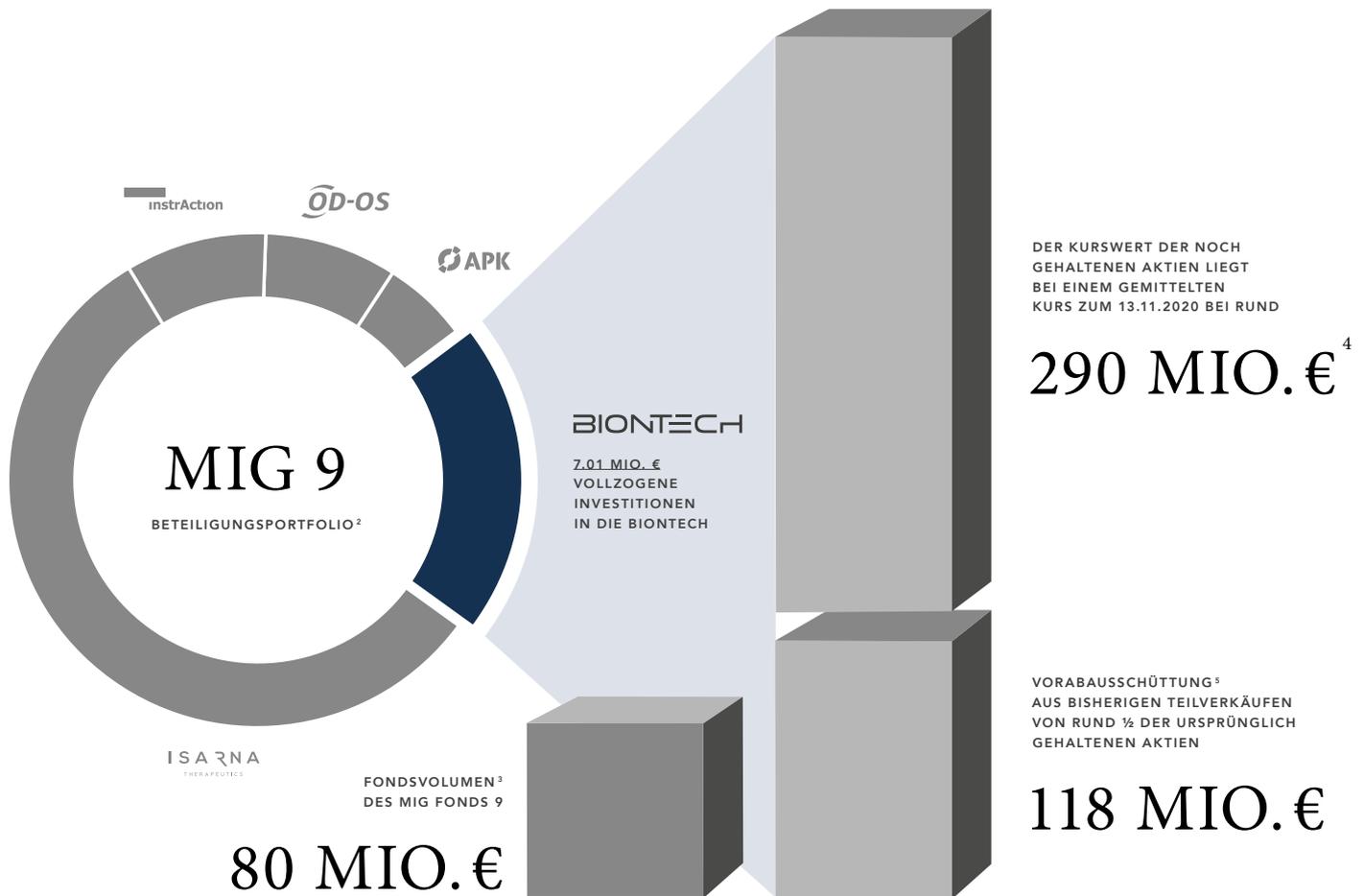
9.145 €

⁵Nach Abzug von Veräußerungskosten und erfolgsabhängiger Tantieme.

⁶Änderungen zum Abrechnungstichtag möglich.

MIG Fonds 9

ECKDATEN DES MIG FONDS 9 ZUR INVESTITION IN DIE BIONTECH SE ¹



Ausschüttungsbeispiel anhand eines Musteranlegers

EINBEZAHLTER KAPITALANTEIL
EINES MUSTERANLEGERES
(OHNE AGIO)

10.000 €

HIERAUF BISHER BEREITS
ERHALTENE AUSSCHÜTTUNGEN
AUS BETEILIGUNGSVERKÄUFEN
(INKL. BIONTECH I)

11.490 €

¹ Vorliegende Übersicht dient der Veranschaulichung. Die Darstellungen sind vereinfacht. Alle Beträge sind gerundet.

² Die genauen Angaben zum Beteiligungsportfolio einschließlich der Verteilung der vollzogenen Gesamtinvestitionen sind den Factsheets zum 30.09.2020 zu entnehmen.

³ Platziertes und einbezahltes Fondsvolumen (ohne Agio).

⁴ Durchschnittskurswert (Quelle: www.boerse.de) zum 13.11.2020 (Schlusskurs) und der diesem Datum vorhergehenden 30 Kalendertage. Ob oder wann bzw. zu welchem Kurs weitere Aktien veräußert werden, steht zum derzeitigen Zeitpunkt nicht fest. Ein entsprechender Veräußerungspreis für die gehaltenen Aktien kann deutlich niedriger oder höher als der dann aktuelle Kurswert ausfallen und durch weitere Kosten reduziert werden (wie insbesondere Veräußerungskosten, Veräußerungsnebenkosten, erfolgsabhängige Tantieme).

»Der MIG Fonds 9 schüttet seit Jahren jedes Jahr kontinuierlich Geld an seine Anleger aus. BioNTech ist bereits das fünfte Exit-Unternehmen des MIG Fonds 9. Mit BioNTech II, also der zweiten Ausschüttung aus der Exit-Serie, hat der Anleger bereits mehr als das Doppelte im Vergleich zu seiner gesamten Einlageleistung ausbezahlt bekommen.



Dr. Matthias Hallweger
Vorstand der HMW
Unternehmensgruppe

MIG Fonds 9 hält noch rund die Hälfte der ursprünglich gezeichneten Aktien an BioNTech. So zeichnen sich für die Anleger im MIG Fonds 9 für 2021 bereits weitere erhebliche Ausschüttungen ab.

Der strategische Anleger im MIG Fonds 9 hat entweder einen ratierlichen MIG Fonds aus den Ausschüttungen bereits aufgefüllt. Oder er setzt sich mit einem Investment in den MIG Fonds 16 auseinander. Aus der Investition in die Investition.«

AUSSCHÜTTUNGSBETRAG⁶
AUS WEITEREM TEILVERKAUF
DER AKTIEN (BIONTECH II)

8.575 €

SUMME DER BEREITS ERHALTENEN
AUSSCHÜTTUNGEN UND DES
VORABAUSSCHÜTTUNGSBETRAGS
AUS BIONTECH II

20.065 €

⁵ Nach Abzug von Veräußerungskosten und erfolgsabhängiger Tantieme.

⁶ Änderungen zum Abrechnungstichtag möglich.

A woman with dark hair and bangs, wearing a green patterned shirt and a wooden beaded necklace, is looking at her smartphone. She is smiling slightly and looking upwards. The background is a blurred green bokeh, suggesting an outdoor setting with trees.

Strategischer Vermögensaufbau mit Venture Capital

Einfacher als gedacht



4

Strategischer Vermögensaufbau klingt gut. Planvoll daran arbeiten, sein Geld zu vermehren, ist eine Wunschvorstellung für Viele. Jedoch gibt es viele Aspekte, die den Anleger in Unsicherheiten oder Bedenken stärken. Null % Zinsen bei der Bank, Versicherungsprodukte unrentabel, Aktienmärkte mit starken Schwankungen. Das Ergebnis: viel Geld dümpelt auf Girokonten der Inflation wehrlos entgegen. Die Lösung: Strategischer Vermögensaufbau mit Venture Capital. Ist einfacher als gedacht – gehen wir es an.

”Aus der Investition in die Investition.“

Beitrag von Dr. Matthias Hallweger,
Vorstand der HMW Unternehmensgruppe –
dem Exklusivvertrieb der MIG Fonds



Dr. Matthias Hallweger, Vorstand der HMW Unternehmensgruppe

Beispiel für einen Strategischen Vermögensaufbau

Was ist zu tun, für einen Strategischen Vermögensaufbau, wenn das zu investierende Geld sicher angelegt, sich vermehren und Rendite erwirtschaften soll, am besten mit einem Nachhaltigkeitsaspekt? Und warum lassen viele Menschen ihr Geld schlicht auf dem Girokonto liegen, werfen es gewissermaßen der Inflation zum Fraß vor?

Das Magische Viereck der Geldanlage, also die Auslotung dieser Anlageziele Sicherheit, Rendite, Liquidität und Nachhaltigkeit, ist ebenso spannend wie nicht alleine mit einer Geldanlage zu erfüllen.

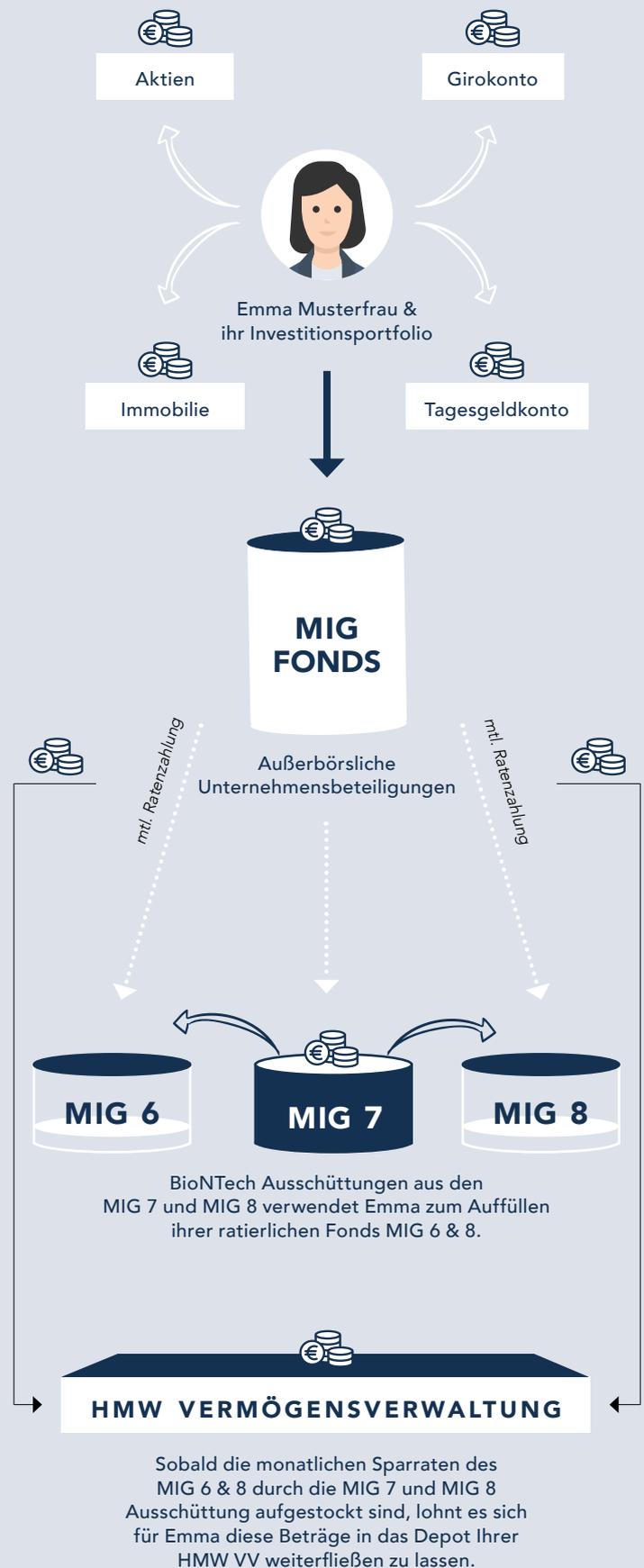
Diversifikation ist ein wesentlicher Grundsatz für den Strategischen Vermögensaufbau. „Nicht alle Eier in einen Korb legen“ mag nach einer profanen Haushaltsregel klingen. Hinter dem Spruch verbirgt sich jedoch der Rat, dass Anleger ihr Vermögen auf mehrere Anlageklassen verteilen sollen, um Risiken abzuschwächen. Die moderne Portfoliotheorie von Harry Markowitz führte so für ihn zum Nobelpreis und für Anleger zur Erkenntnis, dass eine breite Streuung in der Anlage das Risiko im gesamten Portfolio senkt.

Diversifikation gilt aber nicht nur für verschiedene Anlageklassen des Anlegers wie Unternehmensbeteiligungen, Immobilien, Aktien oder Tagesgeldkonten. Auch innerhalb der Anlageklasse gilt es zu diversifizieren. In der Anlageklasse der außerbörslichen Unternehmensbeteiligungen gilt es also, nicht nur auf eine einzige Investitionsentscheidung zu setzen mit einem einzigen MIG Fonds.

Wer hier seine Investitionen über viele Jahre und viele MIG Fonds streut, der erhöht seine Renditechancen und senkt zugleich das Ausfallrisiko.

Zu unserem Beispiel: Emma Musterfrau hat nicht nur den MIG Fonds 7 gezeichnet, sondern auch den MIG Fonds 6 und 8. Sie wird in diesen Tagen gut beraten sein, aufzufüllen. Mit anderen Worten, die Ausschüttungen aus MIG Fonds 7 und 8 zu verwenden, um die ratierliche Beteiligungen an MIG 6 und 8 vollständig aufzufüllen. Schon sind diese Fonds aus dem weiteren Bespar-Modus raus und sie kann sich neuen Investitionen zuwenden.

Soweit Emma durch Auffüllen der ratierlichen MIG Fonds ihre monatlichen Sparraten freigemacht hat, kann sie diese nun einfach in ihre HMW Vermögensverwaltung fließen lassen. Wer die HMW seit Jahren begleitet, hat nämlich idealerweise sich ein Depot der HMW Vermögensverwaltung mit einem entsprechenden Strategieportfolio zugelegt.





Emma Musterfrau

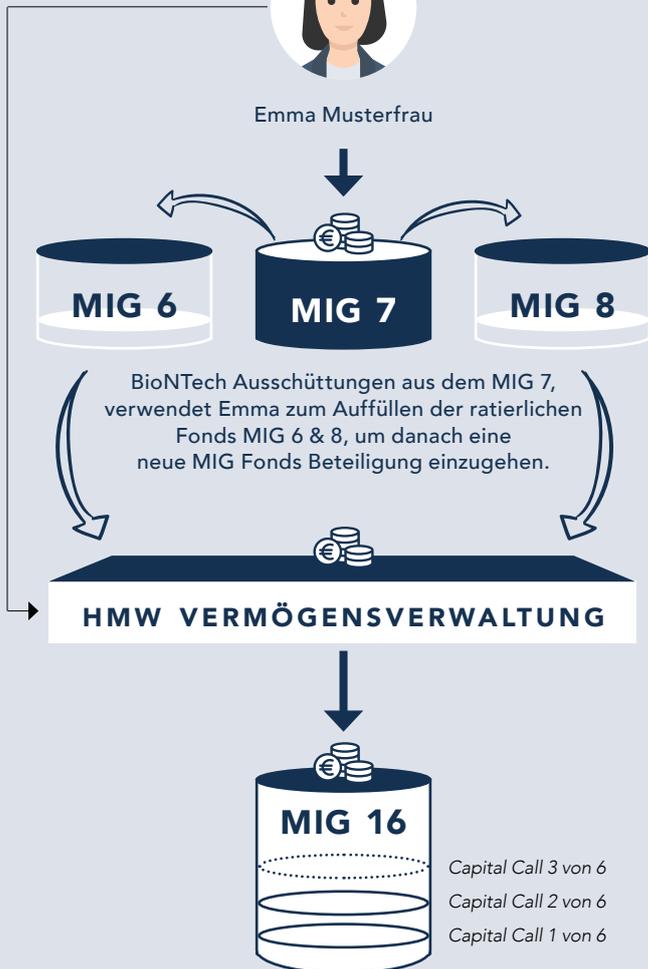


Das breit diversifizierte Anlageportfolio der HMW VV ermöglicht Emma erheblich mehr Wertsteigerung als ein Tageskonto mit klarem Fokus auf Sicherheit und Verfügbarkeit. Aktiv gemanagt in einem permanenten Screening.



Emma Musterfrau

mtl. Ratenzahlung



Diese standardisierte Vermögensverwaltung der HMW beweist seit vielen Jahren, dass sie mit einem mittel- bis langfristigen Anlagehorizont überdurchschnittliche Renditen erwirtschaftet mit einem klaren Fokus auf Sicherheit mit breit gestreuten Anlagen und Verfügbarkeit für den Anleger. So versauert das Geld nicht bei 0 % Zins auf dem Girokonto, sondern erwirtschaftet im Regelfall erheblich mehr an Wertsteigerung durch breit diversifizierte Anlagen vor allem in Aktienfonds, Rentenfonds, Staatsanleihen, Devisen.

Ob nun aus der HMW Vermögensverwaltung oder Ausschüttungen aus den MIG Fonds, es gilt einen weiteren wesentlichen Grundsatz für Strategischen Vermögensaufbau umzusetzen. „Aus der Investition in die Investition“ oder mit anderen Worten, Ausschüttungen aus Unternehmensbeteiligungen sollen wiederum neue Investitionen in Unternehmensbeteiligungen nach sich ziehen.

Wer Ausschüttungen in den Konsum fließen lässt, der mag daran kurzzeitig Freude haben – aus Investorensicht jedoch begeht er dabei geradezu vorsätzlichen Totalverlust. Strategischer Vermögensaufbau bedeutet also für Anleger, dass sie zum Beispiel nach Auffüllen der ratierlichen MIG Fonds nun eine neue Beteiligung im MIG Fonds 16 eingehen. Aus der Investition in die Investition.

Die BioNTech II-Ausschüttung kann hierzu eine gut geeignete erste Grundlage bilden und möglicherweise die ersten beiden Capital Calls des neuen MIG Fonds 16 erbringen. Ob dann die weiteren Capital Calls aus weiteren BioNTech-Ausschüttungen erbracht werden oder hier andere Gelder in die Investition fließen sollen, wie z. B. aus der HMW Vermögensverwaltung, gilt es erst später zu entscheiden.

Das Grundprinzip des Strategischen Vermögensaufbaus wird so deutlich und sichtbar.

Diversifizieren heißt nicht nur einen MIG Fonds zeichnen, sondern hier seine Investitionen klug verteilen. Die HMW Vermögensverwaltung als „Überlaufbecken“ für Ausschüttungen aus MIG Fonds oder als „Ansparbecken“ für weitere Capital Calls in MIG Fonds begleitet cleveres Investitionsverhalten.

Aus der Investition in die Investition bedeutet, aus der Ausschüttung des MIG Fonds in den weiteren MIG Fonds zu investieren. So kann Emma Musterfrau durch klugen Strategischen Vermögensaufbau aus einem Vermögen heute ein größeres Vermögen morgen aufbauen.

MIG Fonds 16

Der Venture Capital Fonds
für Privatanleger

MIG 16 Facts & Figures

160 Mio. €

Fondsvolumen
100 Mio. €, unter Ausnutzung
von drei möglichen
Überzeichnungsreserven
bis zu 160 Mio. €.

2

Anteilsklassen
einfach und klar verständlich

13,33 %

Initialkosten
gesamt brutto

2032

Laufzeit bis
Keine Thesaurierung,
Ausschüttungen schon während
der Laufzeit möglich
und vorgesehen

Aktuelle Beteiligungen

 **innatera**

Branche: Informations- /
Kommunikationstechnologie
Fokus: Energieeffiziente
Chiparchitektur für Künstliche Intelligenz

NERACARE

Branche: Medizintechnik
Fokus: Präzisionsmedizin gegen
schwarzen Hautkrebs

 **wealthpilot**

Branche: Informations- /
Kommunikationstechnologie
Fokus: SaaS-Plattform für das
„Bionic Wealth Management“

Temedica

Branche: Digital Health
Fokus: Digitale Medizinprodukte
zur Begleitung des Heilungsverlaufs
von Patienten

A photograph of two men in dark suits and light shirts standing by a window at night. The man on the left is bald and has a beard, looking towards the other man. The man on the right is smiling broadly. They are both wearing lanyards with ID badges. The background shows a blurred cityscape at night with warm lights.

MIG Highlights

Ein Rückblick



5

Investieren bedeutet, die Zukunft zu gestalten. Das ist nicht nur unser Credo, sondern unsere Überzeugung. Aus Visionen Werte schaffen – viele unserer Portfoliounternehmen haben es schon bewiesen. Sie haben ihre Vision in die Realität umgesetzt und dabei Werte geschaffen – nicht nur finanzielle, im Sinne unserer Anleger, sondern vor allem auch nachhaltige, im Sinne der Wirtschaft und Umwelt. Dafür sprechen nicht nur die bis dato 12 erfolgreichen Exits, sondern auch das Vertrauen, welches unsere mehr als 60.000 Anleger täglich in uns setzen.

Exits der MIG Fonds^{1, 2}

Von bisher 18 erfolgten Exits, waren 12 erfolgreich.

18

EXITS GESAMT

12

DAVON ERFOLGREICH

6

DAVON NICHT ERFOLGREICH

152,87

567,12

- GESAMTINVESTITION DER MIG FONDS
IN MIO. €
- GESAMT-NETTOVERÄUSSERUNGSERLÖS
DER INVESTIERTEN MIG FONDS IN MIO. €
(AUCH UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER
NICHT ERFOLGREICH VERÄUSSERTEN
PORTFOLIUNTERNEHMEN)³

≈ 3,71

MULTIPLE ÜBER ALLE EXITS⁴

¹ Diese vereinfacht dargestellte Exit-Übersicht soll mit gerundeten Zahlen aufzeigen, zu welchen Ergebnissen Verkäufe von Unternehmensbeteiligungen unterschiedlicher MIG Fonds bezogen auf die getätigte Investition des MIG Fonds geführt haben. Zu beachten ist, dass Anteile an Portfoliounternehmen nicht immer gewinnbringend veräußert werden können. Daher fließen in die o.g. Darstellung auch die Investitionen der nicht erfolgreich veräußerten Beteiligungen wie insbesondere an Sovicell GmbH, ViroLogik GmbH, PDC GmbH, Erfis GmbH, Nexigen GmbH, cerbomed GmbH und Protagen AG mit ein.

² Alle Beträge sind gerundet. Beträge der Gesamtinvestitionen beinhalten keine Anschaffungskosten.

³ Beinhaltet jeweils Teilverkäufe von BioNTech-Aktien bis 06.10.2020 und von Aktien an immatics. Mögliche weitere Erlöse, deren Höhe und Zeitpunkt aus dem Verkauf der Beteiligung an der Ganymed AG, der Protagen AG, dem Besserungsschein aus dem Verkauf der Beteiligung der cerbomed GmbH und aus dem Verkauf der restlichen BioNTech-Aktien und der Aktien an immatics sind ungewiss und noch nicht berücksichtigt. Für weitere Einzelheiten wird auf die jeweils aktuellen Fondsreportings verwiesen.

⁴ Dieser Multiple steht für den Vervielfachungsfaktor des unter „Gesamtinvestition“ genannten Betrages in Bezug auf den Gesamt-Nettoveräußerungserlös und ist gerundet.

2020

BIONTECH

immatics

2019

2018



NFON
Die Cloud-Telefonanlage

SILTECTRA

2017

2016

B·R·A·I·N

GANYMED
Pharmaceuticals AG

2015

2012

SuppreMol

sunhill technologies

corImmune GmbH

iDENT TECHNOLOGY AG

2007/08

etkon
CENTRUM FÜR CAD/CAM TECHNOLOGIE

Exklusivvertrieb der MIG Fonds

HMW Fundraising GmbH
Münchener Straße 52
82049 Pullach im Isartal
Tel.: +49 89 122 281 200
E-Mail: info@hmw.ag

www.hmw.ag
www.mig-fonds.de

IMPRESSUM

Stand:
November 2020
© by HMW Fundraising GmbH

HMW Fundraising GmbH
Münchener Straße 52
82049 Pullach im Isartal
www.hmw.ag

Alle Rechte vorbehalten.

Vi.S.d.P.:
vertreten durch
den Geschäftsführer
Dr. Matthias Hallweger

Druckerei:
Mühlbauer Druck GmbH
Benzstraße 1
82178 Puchheim

Ohne ausdrückliche Erlaubnis der HMW Fundraising GmbH darf das Werk, auch nicht Teile daraus, weder reproduziert, übertragen noch kopiert werden, wie z. B. manuell oder mithilfe elektronischer und mechanischer Systeme inklusive Fotokopien, Bandaufzeichnung und Datenspeicherung.

Bei der vorliegenden Broschüre handelt es sich um eine Werbeunterlage i.S.d. § 302 Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB). Die in dieser Broschüre enthaltenen Angaben stellen kein öffentliches Angebot dar. Die für einen Anleger maßgeblichen Informationen in Bezug auf eine Beteiligung am MIG Fonds 16 sind ausschließlich in dem Verkaufsprospekt des MIG Fonds 16 mit den dazugehörigen Anlagebedingungen und den veröffentlichten Nachträgen enthalten. Die vorliegende Broschüre stellt keinen Bestandteil des Verkaufsprospekts des MIG Fonds 16 dar. Ferner stellt die vorliegende Broschüre weder einen Prospektnachtrag noch eine Prospektergänzung oder eine Prospektberichtigung dar.

Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser Broschüre wird der MIG Fonds 16 in Deutschland und Österreich öffentlich an Privatanleger angeboten. Der Verkaufsprospekt einschließlich der Anlagebedingungen sowie die wesentlichen Anlegerinformationen i.S.d. KAGB sind in deutscher Sprache verfügbar und werden bei der MIG GmbH & Co. Fonds 16 geschlossene Investment-KG zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten. Sämtliche Verkaufsprospekte zu den einzelnen MIG Fonds und soweit vorhanden auch Anlagebedingungen und wesentliche Anlegerinformationen stehen zudem unter www.mig-fonds.de jeweils in deutscher Sprache zum Download zur Verfügung.

Bildnachweise:

Die Bilder dieser Broschüre sind urheberrechtlich geschützt. Alle nicht als solche gekennzeichnete Bildmotive sind Eigentum der HMW Unternehmensgruppe. Bildquelle Cover: BioNTech; Bildquelle Rücktitel: shutterstock

MIG
Fonds

Gemeinsam die Zukunft gestalten.

Jetzt informieren unter:
www.mig16.de